

# WEGEZEICHEN



SPORT und christliche Lebenspraxis



# KOMBENTAR von Pfarrer Michael Krammer

#### Liebe Freunde.

während der Tagung der Geistlichen Beiräte der Diözesan- und Landesverbände der DJK dieses Jahres in Münster ist mir wieder bewusst geworden, dass Sport ein wichtiges Instrument ist, Menschen zu sozialisieren, sie in eine Gesellschaft zu integrieren, einzuschließen. Ähnlich ist es mit der Musik.

Mal abgesehen davon, wie manche Fans sich aufführen, stimmt es, wie das gemeinsame Musizieren fördert gerade der Mannschaftssport soziale Kompetenzen und das über die Dauer des Trainings oder des Spiels hinaus.

In Zeiten, in denen Kinder soziales Verhalten erst in der Kindertagesstätte oder gar Schule lernen können, ist es umso wichtiger, dass solche Erfahrungswerte in breitester Streuung ermöglicht werden.

"Um des Menschen willen" schreibt uns dies die DJK sogar ins Stammbuch. Und dann spielen Abstammung, Religion, Handicap, sexuelle Orientierung oder andere Hintergründe keine Rolle mehr.

Gott sei Dank sind wir da wesentlich weiter als vor 62 Jahren! Und rückwärts sollten wir keinesfalls mehr gehen.



# KOMMENTAR von Eva Jelen

## Der kleine Flüchtlingsjunge

Die Straßen sind geschmückt, und auf den Christkindlmärkten riecht es nach gebrannten Mandeln und Glühwein. Aber so heimelig, wie wir es heute gerne feiern, war Weihnachten gar nicht. Jesus Christus wurde nicht umsonst nach seiner Geburt in eine Krippe gelegt. Es gab keinen Platz in den Herbergen - das Boot war quasi voll.

Er war außerdem in ganz unmittelbarerer Lebensgefahr: König Herodes ließ in Betlehem alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten. Maria und Josef mussten mit ihrem Sohn nach Ägypten fliehen. Die Christen feiern an Weihnachten also eine Flüchtlingsfamilie. Weihnachten ist eine Zelt des Wartens, des Nicht-Unterkommens und der Flucht.

Der Kabarettist Claus von Wagner hat es so zusammengefasst: "Es geht um einen armen Jungen, der hineingeboren wird in eine Problemfamilie in den Palästinensergebieten und dann politisch verfolgt wird."

Was wäre geschehen, hatte Ägypten damals eine Obergrenze für Flüchtlinge gehabt? Was wäre geschehen, wäre die heilige Familie aus Ägypten abgeschoben worden? Vielleicht hilft es, diese 2.000 Jahre alte Geschichte des kleinen Flüchtlingsjungen zu erzählen, wenn wieder "besorgte Bürger" Angst haben, dass durch die geflüchteten Menschen das "christliche Abendland" untergeht. Die Flucht ist nicht Gefahr für das Christentum, sondern sein Ausgangspunkt.

Ohne die Flucht wäre das Neue Testament wohl nicht geschrieben worden: denn Jesus Christus hätte seine ersten Wochen nicht über-

Eva Jelen, Landesvorsitzende des BDKJ Bayern, geschäftsführende Leiterin der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern, Mitglied des BJR-Landesvorstands

## Gedanken & Impressionen

"Nicht immer alles super" – so sieht's doch aus bei uns, etwas salopp gesagt.

Jeder trägt so sein "Päckchen" mit sich herum und manche haben da auch ganz schwer zu schleppen.

Und dennoch: Voller Lebensfreude sollen wir Menschen sein können.

Tanz und Bewegung – leichtfüßig, frei, mit Kraft und Kreativität.

Ein schönes Bild für den Traum Gottes vom Menschen.

Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet. (Psalm 30,12)

Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand, und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her.

(Exodus 15,20)

Lobt ihn mit Pauken und Tanz, lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel!

(Psalm 150,4)

Es gibt eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz. (Kohelet 3,4)



## Sieger und Verlierer

"Worauf es uns wirklich ankommt sind nicht die Siege – Es sind die Menschen".

Mit diesem Slogan wirbt DJK für ihre Sicht auf Sport.

Da höre ich in letzter Zeit in den Medien, aber auch bei Interviews von Sportlern selbst, immer wieder den Spruch "Der zweite Sieger ist der erste Verlierer".

Worauf es uns ankommt sind nicht die Siege. ensch

Was ist denn da nun wichtig und richtig in unserer Sportlandschaft in Deutschland und international? Ist DJK möglicherweise auf dem falschen Weg, setzt sie falsche Zeichen?

Ein (für mich) krasses Beispiel war die Siegerehrung bei der U 23 Fußball Europameisterschaft. Das Spiel endet 1 zu 0 für Deutschland. Der Sieger freut sich, führt Freudentänze auf. Die Verlierer, zuvor zum Favoriten erklärt, sitzen tief bestürzt und mit hängenden Köpfen auf dem Stadionrasen. Bis hierher verstehe ich das alles.

Doch dass dann bei der Überreichung der Silbermedaille an den Zweitplatzierten bis auf zwei Spieler alle anderen ihre gerade erst umgehängte Medaille sofort wieder abnehmen, als wäre sie die größte Schmach ihres bisherigen noch jungen Lebens, das verstehe ich nun nicht mehr. Zweiter Platz in Fußball-Europa – das ist doch toll, denke ich. Oder etwa nicht? Zählt, zumindest im Spitzensport, wirklich nur der

Irgendwie passt das nicht in mein persönliches Bild als Sportler und schon gar nicht als (DJK-) Funktionär. Unter welchem Erfolgsdruck von außen, aber ja wohl auch aus jedem Spieler selbst heraus, tritt diese Mannschaft bei ihrem nächsten Spiel an, wenn nur der Sieg zählt? Wo bleiben die Spielfreude, die Leichtigkeit, der Spaß am Sport?

Wäre es nicht besser und vor allem vorbildhafter gewesen, wenn man sich nach einem Spiel auf Augenhöhe als fairer Unterlegener präsentiert hätte?

Gott sei Dank ein ganz anderes Bild hat sich mir ein paar Wochen später bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften gezeigt. Meine Frau und ich durften zwei Tage lang Sport auf sehr hohem Niveau live genießen und feststellen, dass sich 2. und 3. Sieger durchaus auch freuen können. Nicht eine/r der Sportlerinnen und Sportler hat dort seine Medaille sofort wieder abgenommen.

Faire Wettkämpfe von fairen Sportlern, die sich über ihre Leistungen gefreut haben – das Publikum hat es zwei Tage lang mit seinem Applaus gewürdigt.

Sport ist auch Wettkampf. Im Kräftemessen wird es immer auch Unterlegene geben. Verlierer aber muss es zwangsläufig deswegen nicht geben.

Sport, so verstanden, dass ich meine Talente entfalte, in Gemeinschaft das Beste aus mir heraushole, aber eben auch Grenzen anerkenne, wird am Ende dazu führen, dass der Mensch gewinnt.

In diesem Sinne wünsche ich allen Sportlerinnen und Sportlern viel Erfolg.

## DJK Landesvorstand besucht weiter Bischöfe in Bayern

Präsident Edmund Mauser blickt auf mittlerweile vier Gespräche mit den Bischöfen von Eichstätt, Regensburg, Passau und Augsburg zurück. Im Ergebnis haben alle vier Gespräche in lockerer und offener Atmosphäre stattgefunden und sind sehr harmonisch verlaufen. Anliegen war es, die Ziele der DJK mit ihren "drei Säulen" darzustellen und deren praktische Umsetzung zu erläutern. Darüber hinaus war es wichtig, die Mitgliederdimensionen des Verbands (über

200 000 in Bayern und damit mitgliederstärkster Verband) und den hohen Jugendanteil (mehr als 1/3 aller Mitglieder) herauszuarbeiten.

Von allen Bischöfen wurde der Wunsch nach einer hauptberuflichen Stelle für den DJK Landesverband verständnisvoll entgegengenommen.

Auch wurde das institutionelle Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt an die Bischöfe weitergegeben, was bei diesen offensichtlich einen gewissen Eindruck nicht verfehlt hat. Derzeit noch keinen Termin für einen Bischofsbesuch gibt es in Würzburg. Nachdem Bischof Dr. Friedhelm Hofmann im Herbst 2017 aus Altersgründen aus seinem Amt ausscheidet, wird hier wohl erst ein Besuchstermin vereinbart werden können, wenn der neue Würzburger Bischof bekannt und eingeführt ist.

Quelle: Herbert Schröder (LV Bayern)

## "Gutes Leben. Für alle!" – ein Appell zur Mitarbeit in Kirche

Im Bistum Würzburg rufen die für die Diözesankirche Verantwortlichen unermüdlich auf, Kirche neu zu denken. Dabei geht es ihnen, auch als eine Folge des aufgekommenen Priestermangels, u. a. um folgende Anliegen:

- Welche neuen Wege der Kirchenbildung sind zu beschreiten?
- Wie kann eine zeitgemäße Pastoral aussehen?

Die Mitglieder des diözesanen Arbeitskreises "Mission – Entwicklung – Gerechtigkeit – Frieden" ließen sich bei ihrem Appell von zwei Prämissen leiten.

- Es kann nicht so weitergehen nach dem Motto "Immer schneller, immer weiter, immer höher!"
- Papst Franziskus liegt mit seiner Sorge richtig: "Sorge um das eigene Haus!"

So riefen sie Erwachsenen- und Jugendverbände im Bistum Würzburg auf, mitzumachen und dabei zu sein, gute Ideen, die in Pfarreien der Diözese Würzburg bereits praktiziert werden bzw. in Angriff genommen werden sollen, zu melden, damit sie wachsen und reifen können. "Wir sind dabei – lassen wir die Ideen wachsen." Der Aufgabenstellung des Arbeitskreises entsprechend, wurden sinngemäß folgende Ziele formuliert:

Sparsam mit Ressourcen umgehen – eine ebenso aktuelle wie auf Traditionen beruhende Forderung.

Hunger bedroht die Menschheit – eine wahnsinnige Herausforderung

für barmherzige Menschen und Gläubige.

Ernährung fördert den Treibhauseffekt – Pflanzen versus Tiere.

Entwicklung von E-Autos muss forciert werden – Schonung trotz Mobilität.

Einkauf und Konsum - eine Harmo-

nisierung zum Wohl der Schöpfung und der Umwelt tut not.

Wenn auch der gesetzte Termin bei Herausgabe von "DJK-Wegezeichen" verstrichen sein wird, bittet die DJK-Diözesanleitung die Vereine, Ideen in den Vereinsgemeinschaften zu diskutieren und unter Einbeziehung von Dorfgemeinschaft und Pfarrgemeinderat/-räten in Praxis umzusetzen. Karl Grün



## Ausblick auf die DJK-Landeswallfahrt 2018

Die Landeswallfahrt 2018 soll nach der Planung der Verantwortlichen im Diözesanverband Eichstätt zur Basilika in Herrieden führen. Termin wird nach jetzigem Sachstand der 3. Oktober 2018 sein.

Der Wallfahrerweg würde in Rauenzell

um 11:00 Uhr beginnen. Die Wegstrecke ist ohne größere Steigungen und ca. 4 Kilometer lang. Um ca. 12:00 Uhr ist der Wallfahrergottesdienst geplant und anschließend ein lockeres Treffen auf dem Vorplatz der Herriedener Basilika.

Bericht: Edgar Lang



## **Der DJK-Bundesverbandstag 2017**

## "Vesper und Vesper" – ein Zwiegespräch zu Kirche und Sport

DJK-Präsidentin Elsbeth Beha hatte zuvor alle Delegierten und Gäste herzlich begrüßt und leitete das Gespräch der Vesper-Brüder mit einem wesentlichen Bestreben des DJK-Sportverbandes ein: "Wir sind der katholische Sportverband in Deutschland und sehen uns als Brücke von Kirche und Sport. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, dass die Kirche, wenn sie vom Sport spricht, von der DJK spricht."

Im Zwiegespräch am Freitagabend des 34. DJK-Bundestages ging es dann genau um diese für die DJK so zentralen Säulen "Kirche und Sport".

Dr. Michael Vesper und sein Bruder, Dr. Stefan Vesper thematisierten ihre katholischen Wurzeln. Die Grundlagen für das gemeinsame Thema wurden bei ihnen bereits durch den Kontakt mit der katholischen Jugend in frühen Jahren gelegt. Zur Gemeinsamkeit von Kirche und Sport fügte Michael Vesper an:,, Ich finde, es gibt wirklich viele Gemeinsamkeiten. Im Sport lernt man, dass es Regeln gibt und dass man Respekt zeigt, gerade auch für Schwächere. Dass man zwar natürlich auch gewinnen will, sich aber nicht über diejenigen erhebt, die man besiegt hat, sondern dass man sie fair behandelt und auffängt."

ZdK-Generalsekretär Stefan Vesper stellte zu den Gemeinsamkeiten von Kirche und Sport fest: "Die Kinder und Jugendlichen lernen im Sport so viele soziale Dinge, die wir auch in der katholischen Jugendgruppe gelernt haben. Dass man aufpasst aufeinander, dass man Krisen bestehen muss - Leitung lernen wir im Sport. Insofern sind im Sport die ethischen Fragestellungen schon immer enthalten. In beiden – Kirche und

Sport - lernt man entscheidende Dinge für sein persönliches Leben, aber auch für unsere Gesellschaft. Und das ist das Gute daran."

Fazit eines interessierten Zuhörers des Gesprächs der beiden eigentlich sehr unterschiedlichen Funktionäre:"Der DJK Sportverband ist ein verlässlicher und weiterhin wichtiger Partner an der Schnittstelle zwischen Kirche und Sport."



Die Brüder Dr. Michael Vesper (Vorstandsvorsitzender des Deutschen Olympischen Sportbundes, (im Bild Mitte) und Dr. Stefan Vesper (Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (im Bild links) stellten sich am Beginn zum Thema "Vesper und Vesper" – ein Zwiegespräch zu Kirche und Sport" den Fragen des Sportredakteurs Jan Mies (Im Bild rechts) vom Sportinformationsdienst SID und der Delegierten des DJK-Bundestages.



## Stefanie Groß neu

Mit einstimmigem Votum wurde Stefanie Groß zur neuen Rechtsreferentin des DJK Sportverbandes gewählt. Sie übernimmt damit das Amt von Jörg Groß, ihrem so plötzlich verstorbenen Mann. Die Delegierten des Bundesverbandstages zollten ihr für diese Entscheidung großen Respekt. Foto: DJK-BV

## Jubiläum "100 Jahre DJK" im Jahr 2020

Edgar Lang, Vorsitzender des DJK Diözesanverbandes Würzburg bekam zum Abschluss des Tagungsteiles des Bundesverbandstages die Gelegenheit, erste Informationen zum Fest der Gemeinschaft im Jahr 2020 in Würzburg zu geben.

"Unser Anspruch wird es sein, ein wirkliches Fest der Gemeinschaft zu organisieren.

Ein weiterer Anspruch ist es, dass möglichst viele DJK`lerinnen und DJK`ler aus dem gesamten Bundesgebiet am 16.Mai 2020 dieses Jubiläum in Würzburg mitfeiern", rief er den Delegierten zu. Deswegen lade er auch bereits jetzt ein, zumindest das Datum unter dem Stichwort "100 Jahre DJK-Gemeinschaft", Ort Würzburg, in alle Terminkalender einzutragen.



DV-Vorsitzender Edgar Lang wirbt für 2020 Foto: DJK-BV



## **Der DJK-Bundesverbandstag 2017**

## "Spiele unter Freunden" – Bundessportfest 2018

Von den Ausrichtern des DJK-Bundessportfestes 2014 in Mainz (DV-Vors. Wolfgang Gondolf, li.) wurde der Staffelstab zum Veranstalter des nächsten DJK-Bundessportfest in Meppen an Pfingsten 2018 weitergereicht.

Angelika Büter, Vizepräsidentin des DJK-Sportverbandes und erste Vorsitzende des ausrichtenden DJK-Diözesanverbandes Osnabrück, versprach vor allem ein familiäres Bundessportfest.

"Spiele unter Freunden" wird es geben, versprach sie den Delegierten des DJK-Bundesverbandstages und so lautet denn auch das Motto des Bundessportfestes 2018.



Wolfgang Gondolf wünscht Angelika Büter und dem DV Osnabrück für das Bundessportfest 2018,,Gutes Gelingen" Bild: Edgar Lang

## Klares Nein

In der am Samstag folgenden Arbeitssitzung des DJK-Bundestages hat der DJK-Sportverband ein klares Nein zu politischen Kräften erklärt, welche die parlamentarische-demokratische Ordnung destabilisieren wollen.

Die Delegierten beschlossen, dass der DJK-Sportverband einen Beitrag dazu leisten möchte, dass diese in diesen Wahlen keinen Erfolg haben. Den Delegierten des christlich-werteorientierten Sportverbandes sei es ein großes Anliegen, alle wahlberechtigten Mitglieder des DJK-Sportverbandes, aber auch alle wahlberechtigten Bürger dieses Landes aufzurufen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Sie unterstützen hiermit den Mainzer Aufruf "Demokratie jetzt" des Zentralrates deutscher Katholiken (ZdK) mit einem eindeutigen Votum.

## Der Mensch zuerst! – Abschlussgottesdienst mit Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz

Der 34. DJK-Bundestag endete am Sonntag, den 14. Mai 2017 mit dem traditionellen gemeinsamen Abschlussgottesdienst mit Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz in Konzelebration mit Pfarrer Richard Hentrich, DJK-Diözesanverband Thüringen, Pfarrer Erhard Bechtold, DJK-Diözesanverband Freiburg, dem Kommissarischen stv. Geistlichen Bundesbeirat und Pfarrer Michael Kühn vom DJK-Diözesanverband Speyer. Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz sprach den Ausspruch des amerikanischen Präsidenten Donald Trump, Amerika first" an.-"Nicht ich zuerst, wie es aus den USA herüberdröhnt, sondern der Mensch zuerst. Das Wir zuerst", so der Weihbischof.

– Aus- und Abgrenzung habe auch in Europa eine neue Popularität gewonnen. Ausgrenzung sei nicht die Logik des Evangeliums."Ich bin sehr froh, dass Sie auf dem DJK-Bundestag ein klares Signal, eine Ermutigung und eine Ermahnung in unsere Gesellschaft hinein rufen", so Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz. Es sei wichtig, "dass wir die Stärken unserer Demokratie stützen, dass wir allen ausgrenzenden Kräften nicht das Spielfeld überlassen", so Bentz. Der DJK-Sportverband zeige Profil, indem er

sich in besonderer Weise für Inklusion und Integration engagiere. Das entspreche dem Profil des Evangeliums.

– Wie bei allen Gelegenheiten, die sich ihr bieten, sprach Elsbeth Beha, die Präsidentin des DJK Sportverbandes, bei ihren Schluss- und Dankesworten nach dem Gottesdienst auch gegenüber Weihbischof Bentz die aus DJK-Sicht nicht zu verstehende Tatsache an, dass die Deutsche Bischofskonferenz nach wie vor nicht bereit sei, einen neuen Geistlichen Beirat für die DJK auf Bundesebene zu ernennen.



Derzeit ein Bild mit Symbolcharakter – die Leere zwischen Kirche und Sport. Ein Geistlicher Beirat auf DJK-Bundesebene ist nach wie vor nicht in Sicht. Präsidentin Elsbeth Beha (rechts am Ambo) wird nicht müde, dieses Thema bei jeder sich ihr bietenden Möglichkeit zu thematisieren.

Bild: Edgar Lang

## Ein gelungener Festabend

Zu den Programmhöhepunkten des Festabends am Samstagabend des 34. DJK-Bundestages in der Vereinshalle der DJK Spvgg. Moguntia Bretzenheim e.V. zählte unter anderem die Ehrung der erstmalig 2017 gewählten DJK-Newcomerin.

DJK-Newcomerin Alicia Soffel (Zweite von links) spielt für den Handball-Zweitbundesligisten Spielgemeinschaft Mainz 05 / DJK Sportfreunde Budenheim. Sie gehört, trotz ihres jungen Alters - Alicia ist erst 17 Jahre alt - schon fest zum Kader des Zweitbundesligisten. Im Mai 2016 wurde ein Treffer von ihr zum Tor des Monats gewählt. Darüber hinaus wurde ihr Treffer zum Tor der Saison gewählt. Alicia spielt noch regelmäßig in der A-Jugend ihres Vereins. Mit der weiblichen B-Jugend erreichte sie in der Saison 2015/2016 den dritten Platz in der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft. Aufgrund ihrer großen Fähigkeiten im Handballsport zählt sie zum Kader der deutschen U19- Nationalmannschaft. Mit diesem Team konnte sie sich im August des vergangenen Jahres für die Teilnahme an der Europameisterschaft qualifizieren. Alicia gehörte mit ihren fünf erzielten Toren zu den besten Werferinnen im deutschen Nationalteam. Darüber hinaus zählt die DJK-Newcomerin des Jahres 2016 selbstverständlich auch zu den Leistungsträgerinnen in der DJK-Bundesauswahl. Foto: DJK-BV



## DJK-Inklusionstaler 2017 für den SC/DJK e.V. Rastatt

Den DJK-Inklusionstaler 2017 erhielt der Rastatter SC/DJK e.V. aus dem DJK-Diözesanverband Freiburg.

Der mit 1.000 Euro dotierte Preis unterstützt Initiativen der bundesweit gut 1.100 DJK-Sportvereine, die sich in besonderer Weise im Bereich Inklusion verdient gemacht haben. "Sport für Menschen mit Handicap", dieses Motto hat sich der Rastatter SC/DJK e.V. auf die Fahnen geschrieben und deshalb im März 2008 eine neue Abteilung gegründet. Ausgehend von einer Idee des Vereinsvorsitzenden Richard Walz und seines Vorstandsmitglieds Markus Reuter wurden konkrete Vereinbarungen mit den Murgtalwerkstätten und der Offenen Lebenshilfe getroffen. Der Verein hat um die 720 Mitglieder, darunter eine Sportgruppe "Rollstuhltanz" mit ca. 20 Aktiven und eine Sportgruppe für Menschen mit Handicap mit 45 Aktiven; dazu gehören 15 Kinder und Jugendliche. Hier gibt es Sportangebote im Bereich Walking und Fußball. Aus einer Rollstuhlgruppe entstand eine Sportgruppe für alle im Rahmen der Inklusion.

Nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit anderen Einschränkungen und vor allem auch Menschen ohne Handicap sind herzlich willkommen. Die Gruppe ist altersgemischt von 5–64 Jahren. Sie sucht sich immer neue Impulse durch das gemeinsame Bowlingspiel, beim Billardspiel und mit dem Rollstuhl auf dem Eis beim gemeinsamen Eishockey. Menschen mit geistiger Behinderung nehmen regelmäßig an Vergleichswettkämpfen im Kegeln teil.

Der Verein organisiert jedes Jahr einen

Tag für behinderte Menschen unter dem Motto "Spiel ohne Grenzen" - das ist gelebte Inklusion. "Wir wollen Inklusion im DJK-Sportverband weiter vorantreiben und freuen uns sehr, dass dies an so vielen Stellen bereits hervorragend gelingt. Es braucht Ideen, Engagement und Visionen, um inklusive Projekte wie bei der DJK Rastatt zu realisieren." so Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbandes.



Mitglieder der Rastatter SC/DJK e.V. nehmen aus der Hand von Elsbeth Beha (zweite v. li.) den DJK-Inklusionstaler 2017 entgegen. Herzlich gratulieren auch die Sport-Inklusionsmanagerin des DJK-Sportverbandes, Vera Thamm (fünfte v. li.) und der Freiburger DJK-DV-Vorsitzende Hansheinrich Beha (re.). Foto: DJK-BV

## DJK Ethik-Preis des Sports an Verena Bentele – eine würdige Preisträgerin

Sie vertraten den DJK Diözesanverband Würzburg bei der diesjährigen Preisverleihung des DJK Ethik-Preises des Sports im Dreikönigssaal des Maternushauses in Köln: Edgar Lang, DV-Vorsitzender und Karl Grün, Mitglied des gleichnamigen Kuratoriums. Anwesend war mit Manfred Paas, dem derzeitigen Domprobst "auf Schalke", auch ein Mitbegründer des Preises, der Carl-Mosterts

(1874 – 1926) gewidmet ist, dem Gründer des katholischen Sportverbandes DJK und der von 1920 bis 1926 auch dessen Präses war. Der Preis stellt eine waagrecht angeordnete Glassäule mit hoher Symbolkraft für DJK-Sport und dessen sportliche Grundideen dar und ist mit einem Geldbetrag dotiert. Er konnte auf Vorschlag der zwölf Kuratoriumsmitglieder an die seit Geburt

blinde Verena Bentele verliehen werden, deren Lebensgeschichte und sportlicher Werdegang einerseits wie auch deren überzeugender Auftritt in Köln andererseits der Ehrungsstunde eine besondere Note gegeben haben.

#### DJK-Präsidentin Elisabeth Beha – Aufforderung zur Inklusion

Verena Bentele war Wintersportlerin, die im Nordischen Skisport bei Olympischen Spielen, bei Welt- und Europameisterschaften wie bei Deutschenund Landesmeisterschaften hervorragende sportliche Erfolge erzielt hat. Darüber hinaus ist sie bei allen Veranstaltungen als Botschafterin eines deutschen Sports aufgetreten, der gleichermaßen von den Gedanken der Leistungsbereitschaft und des Erfolgsstrebens wie auch der Humanität und der Sittlichkeit bestimmt sein soll. Heute nach ihrem Karriereende im Sport vertritt sie die Bundesrepublik Deutschland als Beauftragte der Bundesregierung für Menschen mit Behinderungen. Dass deren Anliegen in einer auf Kommerz und Gewinnstreben ausgerichteten Gesellschaft und Sportwelt bei Verena Bentele in besten Händen liegen, wurde allen in Köln klar. So sollte auch die Präsidentin des DJK-Sportverbandes Elisabeth Beha recht behalten, wenn sie eingangs ihrer kurzen wie prägnanten Begrüßungsrede forderte: "Dieser Tag soll ein Tag für Inklusion werden, von dem aus ein kräftiger Impuls in den Sport, in die Kirche und in die Gesellschaft getragen wird." Ziel eines modernen "DJK-Sports" müsse sein, durch Inklusion Brücken zu bauen und Barrieren abzubauen, so die Präsidentin. Wie wahr!

## Laudator Dr. h. c. Fritz Pleitgen – Experte und Begleiter

Dr.h.c.Fritz Pleitgen, der Preisträger des DJK Ethik-Preises des Sports von 2009, sprach die Laudatio, gleichermaßen ein Experte der Medien und des deutschen Sports sowie jahrelanger Begleiter und Gönner der Preisträgerin. In seiner Rede bündelte er alle Facetten, die Verena Bentele – wie er meinte – "so bemerkenswert machten". Ihr Anspruch ginge weit darüber hinaus, eine blinde Persönlichkeit im Sport zu sein. Nachfolgend werden einige seiner Gedanken zusammengefasst dargeboten:



Pfarrer Michael Kühn, der Geistliche Beirat im DJK-Landesverband Rheinland-Pfalz und Kuratoriumsmitglied, beglückwünscht die Preisträgerin. Diese bezeichnete ihn als "echten Freund". Im Hintergrund nehmen "Altgediente des DJK-Sportverbandes" interessiert am Geschehen teil: (von links) Frau Frischemeier, Herr Dr. Reifenberg, Herr Monnerjahn) Bild: Karl Grün



Sie ist jederzeit und überall vorzeigbar – als Sportlerin und Wettkämpferin, als Athletin und Mensch: Verena Bentele. Sie beeindruckt im Gespräch (Bild/oben) wie auch in Stunden des Erfolgs (Bild/Titelseite). DJK-Präsidentin überreicht ihr den "DJK-Ethik-Preis des Sports". Bild: Edgar Lang

- Verena nehme ihren Favoritenstatus im Behindertensport an; sie strebe nach sportlichen Erfolgen mit viel Lebensfreude im Blut – ein toller Typ. Ihr fünffacher Sieg bei den letzten Paralympics ließ die sportlichen Mitbewerberinnen von den "Bentelympics" sprechen.
- In ihrer Funktion als Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen lasse sie sich von der Überzeugung leiten: Ich nehme mein Handicap an und lasse mich von meiner Behinderung nicht behindern. Diese Einstellung lebe sie und gebe sie an andere weiter.
- Sie sei eine erfolgreiche Buchautorin. In ihrem Werk "Das habe ich vom Sport gelernt" kehre sie die Lenin`schen Worte um und rufe Sportlerinnen und Sportler zur Handlungsmaxime auf: "Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser!"
- Verena und dies sage er voller Dankbarkeit – sei ein Mensch, der das Ungemach akzeptiert, um daraus Gewinn zu ziehen. Dabei nutze sie die ganze Palette ihrer positiven Handlungsstärken, die sie auszeichneten. Sie sei ein Bündel an Willenskraft, an Hartnäckigkeit, an Durchsetzungsvermögen, an Energie, an Überzeugungskraft und an Intelligenz.
- Wer mit ihr spricht, spüre: Behinderungen sind keine Tabuthemen mehr, von wegen Aktion Sorgenkind! Sie wolle kein Mitleid, sondern Respekt. Ihr Ziel sei es, ein selbstbestimmtes und aktives Leben zu führen, Probleme mit Mut anzunehmen und in Lösungen überzuführen. Das mache sie zu einem Vorbild für heutige Generationen.

## Die Preisträgerin – Glücksfall im deutschen Sport

Mit ihren Dankesworten fand sie eine begeisterte Zuhörerschaft. Der DJK-Ethik-Preis im Sport sei für sie etwas Besonderes, spreche er doch die Werte an, die Sport, damit alle Sportler und Sportlerinnen, transportieren müssten – Toleranz, Fairplay und ein friedliches Miteinander. Sie betonte im Blick auf diese Werteskala, dass Sport und Politik sich gleiche Ziele setzen müssten. Wichtig sei es, immer und immer wieder zu diesen Werten zu stehen und sie zu verteidigen. Diese zu beschädigen, sei kontraproduktiv und destruktiv.

Bevor sich die Teilnehmer/innen an der gelungenen Veranstaltung zu einer Buffetrunde versammelten, durften sie Mithörer eines poetischen Schmankerls sein, das ihnen "unter der Bezeichnung "Poetry Slam" ein dynamischer Theologe und Professor Dr. Stefan Schneider von der Deutschen Sporthochschule Köln bot. Zuvor hatte Ingo Brüggenjürgen vom Domradio Köln gekonnt, witzig und locker durch das Programm geführt. Das Duo "Spirituoso", bei dem an der Seite eines Kontrabassisten ein

blinder Akkordeon-Spieler seinem Instrument herrliche Töne entlockt, umrahmte die Veranstaltung musikalisch. Am Schluss war allen klar, dass der DJK-Ethik-Preis des Sportes (wieder einmal) ein kräftiges Lebenszeichen ausgesandt hatte, indem er eine junge und geradlinige Frau, die Kante zeige und über Inklusion hinaus sich für Themen wie Laureus Sport for God, Sexualisierte Gewalt engagiere, ausgezeichnet hat. Ad multos annos – Verena Bentele und DJK Ethik-Preis des Sports! *Karl Grün* 



Einige Schülerinnen der Anna-Freund-Schule in Köln überreichten Verena Bentele ein Blumenarrangement als persönliches Geschenk und Dankeschön. Die jungen Menschen mit einer Behinderung nahmen als Gäste des DJK-Sportverbandes an der Feierstunde teil. Bild: Karl Grün



Das Kuratoriumsmitglied Karl Grün (DJK Mömbris), das den DJK Diözesanverband Würzburg in diesem Gremium vertritt, gratuliert Verena Bentele zur Auszeichnung. Diese zeigte sich über den Preis sehr angetan und sprach allen im Gremium ihren persönlichen Dank aus. Bild: Edgar Lang

Den Verantwortlichen der DJK Heigenbrücken sprach der anwesende DV-Vorsitzende Edgar Lang ganz persönlich und im Namen des DV Würzburg Dank und Anerkennung für ihr Engagement in der Sache und speziell für ihren Einsatz an der Bistumsveranstaltung "Buntes Ehrenamt" aus. Die beiden jugendlichen Damen sprachen die Standbesucher mit ihrem gewinnenden Lachen und ihrer kommunikativen Kompetenz perfekt an. (Bild: Karl Grün)

## Ehrenamtstag "Buntes Ehrenamt" in Würzburg

Ein gut vorbereiteter und aufgeräumter Moderator Eberhard Schellenberger brachte es auf den Punkt: "Im Ehrenamt tätige Frauen und Männer sind Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht." Auf seine Frage "Wie lääfd`s?" fand er zunächst Antworten, die den Frauen gefallen haben werden, als er sinngemäß wir in der Kirche auf Frauen verzichten würden. Das war ein rechter Pflock -

Ein gesundheitlich angeschlagener Bischof Dr. Friedhelm Hofmann hieß die Anwesenden willkommen. Der Tag möge einen Beitrag dazu leisten, "dass SIE mit viel Freude und viel Herz am Ehrenamt teilhaben. Tanken SIE Mut und lassen SIE sich anstecken." Mit seiner nachfolgenden Beschreibung, die das Tätig-Sein im Ehrenamt gleichzeitig weitete und eingrenzte, traf er bei den christlich motivierten und weitgehend im Ehrenamt tätigen Besuchern den Kern ehrenamtlichen Verständnisses: "Ehrenamt ist mehr als Aktionismus, Ehrenamt ist Berufung, die zum Segen wird." Er schloss seine kurze Ansprache: "Wir sind nicht so etwas wie der Rest der letzten Tage (eine Bemerkung, die auch ein Schmunzeln auf die Gesichter der Zuhörer zauberte!), wir sind Sauerteig."



Bei einem Podium unter der gekonnten Moderation von Eberhard Schellenberger wurden die von Schwester Katharina Ganz OSF (Bild: rechts) aufgestellten Forderungen vertieft und auf die Praxis des pastoralen Alltags für Ehrenamtliche heruntergebrochen. Die Podiumsteilnehmer/ innen aus Kommunen, Kirche, Pfarreien und Verbände gefielen durch Offenheit, Sachkenntnis und Schlagfertigkeit. Bild: Edgar Lang

meinte: Schau ich in die Runde - versammelt hatten sich an diesem Samstag im Gebäude Z6 am Unigelände Würzburg um die 600 Teilnehmer und Teilnehmerinnen "über`n Tag" – dann sind auch viele Männer da, aber ich sehe ganz viel Frau! Er folgerte daraus mit dem Wort von Kardinal Marx (München-Freising), dass wir verrückt wären, wenn

#### Kirche muss näher am Menschen sein

Das anschließende Impulsreferat "Mit Mut, Courage und gegen alle Widerstände: Antonia Werr als Vorbild!" von Schwester Katharina Ganz, OSF (Oberzeller Generaloberin) darf als gelungener Beitrag für kirchliche Entwicklungen in heutiger Zeit und eine fundierte theologische Grundlegung des 1. Ehrenamtstages im Bistum Würzburg in die Annalen eingehen.

Es verwunderte niemanden, dass Dr. Ganz – selbst eine selbstbewusste Frau - die sozial-pastorale Arbeit von Antonia Werr spirituell verortete, pastoral-



## Antonia Werr – ein Vorbild gegen alle Widerstände

Schwester Katharina Ganz, OSF, Dr. theol. (Kloster Oberzell) formulierte Thesen. Die 3. These lautete: "Glaube drängt zum Handeln gegen innere und äußere Widerstände bis hin zur Unvertretbarkeit im Anspruch: "Hier stehe ich und kann nicht anders!" Sie führte aus, dass der Umsetzungsimpuls von innen komme. Die Frage der Kirche in Zukunft sei: Gelingt es ihr, die Vielfalt der Charismen zu entfalten. Diese seien gemäß dem Motto des Ehrenamtstages "vielfältig und bunt".

theologisch reflektierte und daran Impulse für eine effiziente "Pastoral heute" aufzeigte. Viel Applaus war ihr sicher, als sie abschließend die Forderung erhob, dass eine Kehrtwendung in der Kirche nötig ist und dass Kirche noch mehr und weitergehend bei den Menschen sein muss. Eine sich anschließende Podiumsrunde verlief interessant, inhaltlich ergiebig und unterhaltsam und vermittelte den Eindruck: Es wird viel getan und kann noch viel (mehr) getan werden.

Wer nicht am Ehrenamtstag teilnehmen konnte, kann die nach Dr. Ganz genannten 7 Thesen und ihre dazu gegliederten und rhetorisch hervorragend interpretierten Gedanken auf der Homepage des DJK-Diözesanverbandes Würzburg nachlesen (www.djk-dvwuerzburg.de).

### Dem Ehrenamt in Workshops auf der Spur

In der Mittagszeit fand der "Markt der Möglichkeiten" ein verdientsvolles Stelldichein vieler Ehrenamtlicher und Gäste. Auch der DJK-Sportverband der Diözese Würzburg war vertreten: Die DJK Heigenbrücken aus dem Kreisverband Untermain-Spessart stellte ihr zusammen mit Pfarrgemeinde und örtlichem Kindergarten entwickelte Kooperationsveranstaltung "Glaube - Sport - Gemeinschaft" vor. Es ist ein Beispiel dafür, wie kirchliche Verbände vor Ort gemeinsam ihrer Aufgabe, ein pastoraler Raum für die Menschen, für Kinder und Jugendliche zu sein, im Rahmen eines Pfarrgemeindefestes leben und gestalten können.

Danach zogen sich für zwei Stunden die Teilnehmer/innen in Workshops zurück; es ging um Wissenswertes rund ums Ehrenamt, um Ehrenamt und Theologie, um Praxisbeispiele aus dem Pfarrgemeindeleben sowie um Ehrenamt und Spiritualität. Alle diese Workshops werden im Anschluss an den diözesanen Ehrenamtstag auf der Homepage dokumentiert: WWW.BUNTES-EHRENAMT.DE werden.

Die in einem Workshop "geschulte" Trommlergruppe trug mit ihrem schwungvollen Beitrag nach Abschluss der Workshops zur guten Stimmung unter Teilnehmern/innen und Verantwortlichen des Ehrenamtstages bei. Sie könnte als ein Symbol für eine Kirche gesehen werden, die "zusammentrommelt", aber auch begeisterte "Trommler im Ehrenamt" integriert, nicht vereinnahmt. Das rechtfertigt die Wiedergabe einer nicht ganz so scharfen Aufnahme, über Stockwerke hinweg. Bild: Karl Grün



Ein dankbarer Bischof Hoffmann sprach anerkennende Dankesworte an alle, die geplant, organisiert, mitgemacht und gestaltet hatten. Mit einem Segensgebet und einer Aussendung schloss er den Tag im Plenum. Die Caritas hatte im Anschluss zu einem geselligen Ausklang, zu Imbiss und Gesprächen eingeladen. (Karl Grün)

Der am Kooperationsprojekt "Pfarrfest – Glaube, Sport – Gemeinschaft" in der Spessart-Pfarrei beteiligte Pfarrgemeinderat war beim Ehrenamtstag in Würzburg dabei. Bei einem ersten Rundgang über den "Ehrenamtstag-Markt" bietet die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Schanz den beiden DJK-Diözesanverbandsvertretern Edgar Lang und Karl Grün erste Informationen über das Projekt.

Bild: Michael Kotterba

## - FAZIT -

Der Diözese Würzburg ist in besonderer Weise ein Tag der Begegnung und der Ermutigung für alle, die ehrenamtlich Kirche mitgestalten, gelungen. Für den diözesanen DJK-Sportverband kann die Erfahrung abgeleitet werden, dass alle in DJK-Vereinen und DJK-Verbänden ehrenamtlich tätigen Menschen, gleich welchen Alters und Geschlechts, Wertschätzung auch über die eigene DJK-Gemeinschaft hinaus finden. Das sollte Mut machen.



Kirche heute ist neu zu denken, sie muss neu gedacht werden. Nun darf niemand glauben, dass dieses Anliegen ganz neu ist - es begleitet Kirche immer wieder, bereits über Jahrhunderte.

So muss sich auch ein katholischer Verband wie die DJK, der in christlicher Verantwortung steht, fragen lassen, wie er denkt, urteilt und handelt bzw. zu handeln gedenkt. "DJK-Wegezeichen will mit nachfolgendem Beitrag Impulse für eine Teilhabe an Kirche geben: Was ist bei der Wegsuche zu beachten – ein Konzept aus dem 19. Jahrhundert, ja, tatsächlich!

## "Mit Mut, Courage und gegen alle Widerstände: Antonia Werr als Vorbild"

	7 Thesen von Antonia Werr	Interpretationen von Dr. Katharina Ganz
These 1:	Kirche muss glaubwürdig und authentisch erfahrbar sein. Sonst stellt sich ihren Mitgliedern früher oder später die Frage: Bleiben oder gehen?	Werr: "Ich hasse nichts mehr, als wenn ich getäuscht werde." Kirche – eine Täuscherin. Werr erfuhr Kränkungen durch Diener der Kirche. Sie durchschritt das Chaos und – sie blieb in der Kirche!
These 2:	Verwundungs- und Kränkungserfahrungen können zerbrechen lassen oder stärker machen. Ein eigener Gottesbezug und eine klare Spiritualität helfen, (kirchliche) Hierar- chien zu relativieren und mit Schwierigkeiten besser umgehen zu lernen.	Kränkungserfahrungen können zu Motivatoren werden, so wie bei Werr. Ausweg aus dem Dilemma der Kirche in heutiger Zeit: Charismen der Gläubigen entdecken und diese wirken lassen Es bedarf eines Umdenkungsprozesses: Von der Bedarfsorientierung hin zur Ressourcenorientierung!
These 3:	Glaube drängt zum Handeln, gegen innere und äußere Widerstände bis hin zur Unvertretbarkeit im Anspruch: Hier stehe ich und kann nicht anders!"	Umsetzungsimpulse müssen von innen heraus kommen. Glaubenserfahrung und diese fruchtbar machen, ist eine Gabe des Hl. Geistes. Für Kirche stellt sich eine Zukunfts- frage: Gelingt es, die Vielfalt der Charismen zu entfalten?
These 4:	Kirche lebt von den Berufungen, Fähigkeiten und vom freiwilligen Engagement ihrer Mitglieder, aber auch von Anerkennung, Wertschätzung und Möglichkeiten der Mit- bestimmung.	Werr's Argumentation war immer und nachhaltig eine Argumentation von der Menschenwürde und der Gottesebenbildlichkeit her. Daraus leitete sie besonders zwei Forderungen ab:  – Hilfe für die (tief) Gefallenen, die Armen, die Verwundeten.  – Hilfe für die an den Rand gedrängten Frauen Davon ist abzuleiten: Glaube(n) ist immer mit der Realität in Verbindung zu bringen.
These 5:	Um die eigenen Charismen leben zu können, braucht es nicht immer Erlaubnisse – wohl aber Verbündete.	Werr pflegte ein partnerschaftliches Verhältnis zu einem Vertreter des Bay. Innenministeriums (Pellkofen). Dabei versagte sie sich jeglicher Art von Bevormundung. Das muss auch ein Weg in der Kirche werden.
These 6:	Wahre Katholizität realisiert sich in ökumenischer und interreligiöser Weise.	Schweigen müssen alle Scheinfrömmler, die gegen die "Partnerschaft" mit Werr "redeten". Das bedeutet für die Ökumene: Keine Scheingefechte in der Ökumene! Leben und Handeln nach dem Vorbild des Hl. Franziskus!
These 7:	Um manche Kompetenzen und Rechte zu kämpfen, lohnt sich (nicht) – das eine vom anderen zu unterscheiden, erfordert Klug- heit, Diplomatie und die Fähigkeit zur Unter- scheidung der Geister.	Jeder ist aufgerufen, die eigene Lebensgeschichte aufzuarbeiten – sich damit zu versöhnen nach dem Motto: Es gibt Dinge, um die man kämpfen muss, aber auch Dinge, die man besser lassen sollte.

**Dr. Ganz fasste** unter Bezug auf Antonia Werr und ihre Thesen zusammen: Schon das Thema provoziert! Es lohnt sich, für andere einzusetzen. Das ist eine Zielaufgabe von Kirche!

Es gibt wichtige(re) Fragen jenseits aller Geschlechterdebatten!

Es geht um eine Kehrtwendung: Kirche muss weiterhin und noch viel weiter gehend nahe bei den Menschen sein! Menschen im Ehrenamt nicht überanspruchen! Menschen zur Beteiligung einladen!

## Wandern und Wissen – starke Eckpfeiler für Seniorenwanderungen im 12. Jahr

Wissenswertes über "Planeten des Sonnensystem", über "Biogasanlagen", über "Geografische Mittelpunktgemeinden", über "Mühlentäler" sowie über "Kirchen und Klosteranlagen" zog zahlreiche Wanderfreunde an hervorragend aus-

gewählte Stätten im 12.ten Wanderjahr. Auch Jungrentner DV Vorsitzender Edgar Lang und dessen Gattin versuchten sich beim Wandern, zumindest auf Teilstücken. Edgar Lang zeigte sich beeindruckt von gut organisierten Wande-

rung und bedauerte, wegen anderer Verpflichtungen nur selten an solchen Veranstaltungen teilnehmen zu können. Die Wanderung im KV Schweinfurt sei "sehr familiär" verlaufen und habe ihn "so richtig aufgebaut".(in: DJK-WZ 1-18)

## Unendliche Weite des Weltalls interessiert

Für den Kreisverband Main Spessart war wieder Gastgeber die DJK Oberndorf, mit dem bewährten Organisator Horst Ott. Auf dem "Planetenweg der Grunddörfer" gingen 83 Wanderfreunde/ innen auf einen 6,2 km langen Rundweg durch die Bischbrunner Ortsteile Oberndorf, Steinmark und Esselbach. Der Initiator dieses Weges, Herr Jürgen Väth, ein bundesweit anerkannter Hobbyastronom mit eigener Sternwarte, somit Nachfolger des weltbekannten "Bauernastronomen" Johann Kern aus Steinmark, führte vorbei an 10 Hochglanzinfotafeln, wobei er noch zusätzliches Wissen eindrucksvoll vermittelte. Nach dem Jupiter stieg die Wandergruppe in den Rundweg ein, um schon nach 1493m Abstand zur Sonne den Saturn zu erreichen. Da alle Zahlengrößen enorm und real kaum vorstellbar sind, ist es nicht verwunderlich, dass die Astronomen mit AE (astronomische Einheit) rechnen. 1 AE ist die Entfernung zwischen Erde und Sonne, (ca. 149,6 Millionen km) In Steinmark wurde der Uranus (3007m) erreicht, direkt am Haus von Johannes Kern (1895 - 1975). Auf halbem Weg zwischen Uranus und Neptun erfolgte an einer schönen Kapelle mit dem Gekreuzigten eine Meditation durch Toni Blum, danach wurden vom Kreisverband Getränke gereicht. Gefühlte Minustemperaturen verkürzten die Pause leider auf ein Minimum.

Vorbei an Neptun (4702m) ging es zum Start und Ziel des Rundweges, der Sonne, die 100x größer als die Erde und trotzdem eine der kleineren unter den 219 Millionen Sonnen in unserer Galaxie, der Milchstraße, ist. Unglaublich zum Vergleich, die rote Riesensonne Canis Majoris ist rund 1500x größer als unsere Sonne.

Nun ging es Schlag auf Schlag bzw. Meter von der Sonnentafel aus weiter. Merkur (60,4m) – Venus (112,8m) – Erde



(156m) – Mars (238m). Der Jupiter (574m) wurde aus Zeitgründen übersprungen, und es ging zum Aufwärmen direkt ins Gasthaus zum Schlusshock. Der Pluto, (6200m) mit seinen 5 Monden zählt seit 2006 nicht mehr zu den Planeten, da weitere Zwergplaneten entdeckt wurden und werden, die "Plutoiden".

Die Schautafel bei Station 11 konnten die Wanderer im Eigeninteresse erkundet. Der Rundweg, in den überall eingestiegen werden kann, ist sicherlich für alle Altersgruppen eine große Bereicherung. Informationen zum Planetenweg: www.privatsternwarte-bischbrunn.de Bericht/Bilder: Rudi Krebs



## Technik einer Biogasanlage erforscht

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich 71 Wanderfreunde in Kleineibstadt. um sich ins Bioenergiedorf Großbardorf auf den Weg zu machen. Natürlich wurde im Marienmonat Mai an der Mariengrotte, die vom Obst- und Gartenbauverein Kleineibstadt vor zehn Jahren errichtet wurde, von Diakon Toni Blum (DJK Rütschenhausen) eine kurze Andacht mit Marienliedern und Gebeten gehalten. Hierbei spannte er auch den Bogen zum Ziel der Seniorenwanderung: "... Gott hat uns die Natur und die ganze Schöpfung anvertraut." Im Lied klingt das auch an in den Worten "was grünt und blüht auf Erden". In der Biogasanlage erfahren wissbegierige Wanderer einiges über das Nahwärmenetz in Großbardorf. Das sind Möglichkeiten, unsere Umwelt zu schonen und dadurch den Schöpfungsauftrag zu erfüllen", so Diakon Blum.

Großbardorfs 1. Bürgermeister Josef Demar führte durch die Biogasanlage und beantwortete geduldig alle Fragen zur eingesetzten Technik. Dabei erklärte er, dass neben den 5 Mio. kWh Strom im Jahr auch 120 Gebäude über 6.000 m Wärmeleitungen mit Wärme versorgt werden. So werden jährlich immerhin 270.000 Liter Heizöl ersetzt. Nach einer kurzen Rast im schattigen Albachgrund, die angesichts der sommerlichen Temperaturen gerne angenommen wurde, ging es zurück nach Kleineibstadt, wo in der geräumigen Mehrzweckhalle das Mittagessen eingenommen wurde. Rudi Krebs (DJK Greßthal), Seniorenwart des DJK Diözesanverbandes Würzburg freute sich über die große Teilnehmerzahl und fand lobende Worte für die Organisation durch die DJK Kleineibstadt. Bericht Josef Friedrich



Bürgermeister Josef Demar begrüßt die Seniorinnen und Senioren zur Führung durch die Biogasanlage.

## **Gemeinschaftsgeist** überzeugt

Nachdem der "Seniwata" schon vor Jahresfrist festgelegt war, aber kurzfristig abgesagt werden musste, (die Kuchenbäckerinnen waren überlastet), lud 2017 die DJK Schlimpfhof ein. Gleich nach der Begrüßung ging es auf den Weg, da keine Zeit zu verlieren war, wollten doch alle der ersten Hitzewelle dieses Sommers entgehen. Erster Anlaufpunkt war die 1975 durch Eigenleistung erbaute Kirche, an welcher nur das Dachgebälk von einer Fachfirma erstellt wurde. In den Ausführungen des Redners zeigte sich der ausgeprägte Gemeinschaftsgeist dieses Ortsteiles der Marktgemeinde Oberthulba. Der Altbürgermeister überraschte am Ende im Gotteshaus noch als Organist, und die 70 Wanderfreunde sangen lautstark das Lied aller Christen "Großer Gott wir loben dich...". Bei geänderter Route wanderten die Teilnehmer direkt durch das schmucke Dorf hinaus zu einer von Kriegsheimkehrern errichteten Mariengrotte. Gebet und Gesang rückten an die Stelle der erstmalig ausgefallenen Meditation. Nächstes Ziel war der geografische Mittelpunkt des Landkreises Bad Kissingen. Der 2,2m hohe Gedenkstein wurde 1997 zum 25jährigen des neugordneten Landkreises errichtet.

Durch das grüne Lauterbachtal entlang war schnell Katzenbach erreicht. Nach einer kostenfreien Trinkpause führte eine Abkürzung zur schattigen Sportheimveranda. Dort traf die angekündigte Überraschung ein. Zwei Akkordeonspieler der "Rucksackmusikanten" aus Waldfenster spielten schönstes fränkisches Liedgut, unterstützt von einem Wanderfreund der DJK Gramschatz an der Gitarre. Dank Textvorlagen vergingen die Stunden im Flug.

Der vorbildliche Gemeinschaftsgeist in dieser DJK-Gemeinschaft muss extra erwähnt werden!. Dort springen selbst 50 jährige noch ein, damit elf Fußballspieler zum Wettkampf in der ersten Mannschaft antreten; eine Fusion wurde zuvor abgelehnt. Ein schöner Wandertag, bei lieben Gastgebern und DJK Freunden! DANKE den Helfern und der Familie Bieber. Bericht/Bild: Rudi Krebs



## Mühlental und Mattenstadt erkundet

Bei herrlichem Sonnenschein (sprich dem heißesten Tag der Woche - um 10 Uhr schon um die 26 Grad!) erkundeten aut 60 engagierte Wanderer der DJK das Mühlental des Karbachs sowie das ehemalige Kloster Mattenstatt (Mordenstadt) gegenüber Hafenlohr. Begrüßt und geführt wurde die Schar durch den langjährigen, örtlichen DJK-Vorsitzenden Siegfried März. Kenntnisse über die insgesamt 17 Mühlen und das ehemalige Klösterlein vermittelte Josef Laudenbacher. Für die Verpflegung der Gäste, sorgten DJK-Vorstandsmitglied Charly Ziegler und Wolfgang Schüppert. Gaby Rothenbucher, "Chefin" des DJK-KV Würzburg, sowie DV-Seniorenbeauftragter Rudi Krebs organisierten hervorragend; sie bildeten wiederum den "Knoten im Netzwerk". Über 60 Gäste folgten der Einladung zur DJK Karbach, die nach 2015 die Seniorenwanderung für den Kreisverband Würzburg zum zweiten Male ausgerichtet hat.

Das Karbachtal war einst mit insgesamt 17 Mühlen am Karbach entlang ein Mühlenzentrum. Heute noch zum Teil mit Mühlrad und Mahleinrichtung erhalten, sind auf Karbacher Gemarkung beginnend die zwei Neu- oder Vogelsmühlen, die früher dem kleinen Adelsgeschlecht "Kottwitz von Aulenbach" gehörten. Die beiden Königsmühlen, in Karbach am südöstlichen Ortsrand gelegen, dann die beiden "Mittelmühlen am Steinbrunnen", auch Vogels- oder Ittensohnsmühle genannt, folgten. In letzterer wird wieder Strom erzeugt. Die Breit- oder Schüppertsmühle, ab 1280 als Domvikariatsmühle erstmals erwähnt, konnte besichtigt werden. Gut erhalten sind noch die alten Mühleinrichtungen und Transmissionen. Ein neues Mühlrad dreht sich wieder und erzeugt Strom aus Wasserkraft. Weiter am Karbach entlang, dem Main zu, erscheinen dann die beiden Fuchsenmühlen Richtung Zimmern, und schließlich die einstigen beiden Hessenoder Evangelistenmühlen. In der Hessenmühle wechselten in 400 Jahren die Besitzer 22 Mal. Die einstigen vier Mühlen, wie die Neumühle, die Holzmühle, die Rosenmühle und Brunnenmühle, vor der Hessenmühle und Rothenmühle liegen auf der Gemarkung Roden. Hinzu kamen noch die Schmittsmühle und eine Sägemühle vor Zimmern. Rund um die Mühlen wusste Laudenbacher lustige Episoden der einstigen Besitzer zu erzählen: Von ihrer Streitfreudigkeit und verschwundenen Schinken.

Pünktlich mit dem 12 Uhr-Läuten traf die Gruppe zu einer Erfrischungspause, auf der "Sonnenseite von Rothenfels", an der ehemaligen Fähre, ein. Die Pause tat allen aufgrund der hohen Temperaturen sichtlich gut. Danach führte uns der Weg zum einstigen Kloster Mattenstatt, wo 1998 die Verlegerfamilie Horst Bröstler die Kapelle St.-Kilian errichten ließ, nachdem die Marktgemeinde Karbach bei der Gebietsreform 1972 Grund und Boden zugunsten Marktheidenfeld/Zimmern abgetreten hatte.

An diesem geschichtsträchtigen Ort soll um 1210 eine blutige Schlacht zwischen den Fürstbischöfen von Mainz und Würzburg und dem fränkischen Adel getobt haben. 1224 wurde zur Erinnerung der Grundstein für eine Kapelle gelegt und 1226 dem Heiligen Blasius und Eucharius geweiht. Mattenstatt wurde zu einem beliebten Wallfahrtsort. Die Mainfährenrechte in der Nähe gehörten dem Kloster. 1520 erwähnt auch Albrecht Dürer auf seiner Main-Reise in die Niederlande dieses kleine Kloster. 1558 erlischt das klösterliche Leben. 1610 ließ Fürstbischof Julius Echter das Kloster abbrechen. Die Mauersteine, u.a. die Grundsteine, wurden mit dem Schiff flussaufwärts nach "Rottenfels" gebracht und dort in die neue Stadtpfarrkirche 1614 eingemauert. 1983 wurden Mauerreste frei gelegt, 1984 ein Sandsteinblock zur Erinnerung eingeweiht und archäologische Ausgrabungen durchgeführt.

Hier reihte Laudenbacher die Sage vom hl. Blasius ein, den die Hafenlohrer aus dem Kloster gestohlen und in ihre Pfarrkirche, Jacobus dem Älteren" aufgestellt hatten. Doch Blasius rutschte, weil es ihm hier nicht gut genug ging, im Winter über den zugefrorenen Main wieder in sein Domizil zurück. Als die Hafenlohrer ihm aber einen Gedenktag versprachen blieb er auch dort. An der über 750 Jahre alten spätromanischen Statue mit goldenem Hintergrund sprach Gabi Rothenbucher einen kurzen besinnlichen Text, Du bist wertvoll".

Wandern macht Durst und Appetit, wie man im Tennisheim der DJK bei der Schlussrast erleben konnte, wo die Wandergruppe von der DJK-Küchenmannschaft verköstigt wurde. Bevor es dann "ÖBBES" zum Essen gab, wurde von Gaby Rothenbucher das bekannte alte fränkische Wort:"ÖBBES" genauer unter die Lupe genommen! Vielem davon konnten die Gäste mit einem Augenzwinkern zustimmen. Wonach dann alle weiteren Aussagen mit dem "ÖPPES" geschmückt wurden. Das "Gesamtpaket" hat allen Gästen ausnahmslos gefallen. Der Kreisverband Würzburg dankt der DJK Karbach für diesen schönen Tag.

Texte: Josef Laudenbacher und Gaby Rothenbucher; Bild: Rudi Krebs



Mühlen waren schon immer technisch-mechanische "Wunderwerke"



## Karl Grün dreht den Scheinwerfer: **DJK – Brücke zwischen Sport & Kirche**

In allen deutschen Bistümern machen sich Christen intensive Gedanken über "Pastoral der Zukunft". Hat das Thema auch etwas mit DJK-Sport, mit dem DV Diözesanverband Würzburg und mit seinen angeschlossenen DJK-Sportvereinen zu tun? Warum sollten DJK-Vereine zu pastoralen Räumen werden? Bessere Zusammenarbeit und Vernetzung pastoraler Räume, na gut – aber kann ein DJK-Sportverein dies leisten? Oder – wie kann DJK einen Beitrag zur stärkeren Ausrichtung der Seelsorge an der Lebenswelt der Menschen leisten? Dies sind auch die Fragen, die in "Würzburger katholisches Sonntagsblatt", der Kirchenzeitung der Diözese Würzburg, dessen Chefredakteur und Verlagsleiter Wolfgang Bullin unter der Kolumne "Standpunkt" (Heft Nr. 22 vom 28. Mai

2017, Seite 6 – Die richtige Mischung) aufwirft. In seinem Fragekatalog sorgt er sich weiter um "Entlastung der Seelsorger und Seelsorgerinnen von Verwaltungsaufgaben", um "besseres Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen" oder auch um "eine Kirche, die zu den Menschen geht und nicht darauf wartet, dass sie zu ihr kommen". Da steckt Brisanz drin - zweifellos! Dies wissen und spüren landauf und landab auch die vielen an kirchlichen Entwicklungen interessierten und bereits engagierten Menschen und machen sich ihre Gedanken: Wohin geht "unsere" Kirche angesichts demografischer Entwicklungen, nachlassender Priesteramtskandidaten oder schwerwiegender Missbrauchsfälle durch Seelsorger an Kindern und Schutzbefohlenen? Diese Fragehaltung darf man erwarten, bilden doch DJK-Sportvereine im "Normalfall" so etwas wie eine Brücke zwischen Sport und Kirche. Ja, auch im 21. Jahrhundert gilt: DJK-Sport und Kirche sind einander verbunden, müssten es zumindest sein – das steht außer Zweifel. Ein DJK-Vereinsvorstand, alle DJK-Sportler und -innen bzw. das Gros passiver Mitglieder - sie alle stehen in diesem Punkt in der Pflicht! Es geht nicht nur um den Verein, um den Sport im Verein, es geht wesentlich um eine gute Zukunft verantwortungsvoller Menschen im Verein und - es geht um die Zukunft praktizierender Christen!

Bullin stellt in seinem Artikel fest: "Ein zentraler Aspekt bei diesen Überlegungen ist, dass sich Kirche nicht nur im Gottesdienst und klassischem Gemeindeleben ereignet, sondern auch an anderen Orten und dass solche Orte an Bedeutung gewinnen werden." Dazu darf ich als Schreiber dieser Zeilen, der sich seit eh und je der gemeinsamen Sache "Kirche und (DJK-) Sport" eng verbunden fühlt, jedem DJK-Sportfreund zurufen: "Der DJK-Sportverein ist ein solcher pastoraler Raum!" Ja, es kann nicht heißen ...könnte oder müsste ein pastoraler Raum sein, er ist es, unabhängig von seiner Größe, seinen Mitgliederzahlen, der Anzahl seiner aktiven Mannschaften, seiner kirchlichen



DJK-Sportverbände und DJK-Vereine haben eine Brückenfunktion zwischen Kirche und Sport – ein Bild mit Symbolcharakter



Ein DJK-Sportverein wird zu einem pastoralen Ort – Jung und Alt, Hauptamtliche und Ehrenamtliche treffen sich zu einem Kreuzweg

Praxis oder seiner Nähe bzw. Distanz zum jeweiligen Seelsorger und dessen Mitarbeiterstab. Es wird künftighin darauf ankommen, die DJK-Sportplätze, DJK-Turnhallen, DJK-Gasträume und DJK-Nebengebäude wie Umkleidekabinen, Trainingshallen oder -räume usw. als solche Orte – als Orte der Pastoral – wahrzunehmen, vielleicht auch erst einmal – wie Bullin meint – zu entdecken.

Ich teile diese Ansichten – ohne Wenn und Aber. Wie aber kann das gelingen? Ich will einige Ansätze benennen, auch als Mitglied des Diözesanrates Würzburg, das den DJK-Diözesanverband im Gremium vertritt:

- 1. Fangt im Vorstand oder/und mit/ unter den Mitgliedern mit einer Bestandsaufnahme an! Vielleicht werden Sie überrascht sein, dass es im Verein Räume (Örtlichkeiten bzw. Stunden) gibt, wo Kirche den Mitgliedern präsent und nahe ist. Diese Räume gilt es wahrzunehmen und aufzunehmen, vereinsorientiert bewusst zu machen und ggf. auszubauen. Wie gesagt, nicht nur eine gottesdienstliche Feier zählt.
- 2. Legt die Gelegenheiten und Orte fest Bullin nennt dies Betätigungsfelder identifizieren –, an denen Kirche durch Abwesenheit auffällt, sie aber vertreten sein sollte. Sprecht darüber mit eurem Seelsorger bzw. mit eurem dem Kirchenort zugeordneten Mitglied aus dem Seelsorgeteam. Geht auf den Kirchenvertreter zu! Ihr dürft aber auch erwarten, dass dieser eure Nähe sucht.
- 3. Rückt jegliches ehrenamtliches Engagement, das Mitglieder in eurem Verein zeigen und sich integrativ auswirkt, in den Mittelpunkt. Vereinsehrenamt in einem DJK-Sportverein ist gelebte Christlichkeit. Da wollen wir nicht knausern, wollen uns nicht von Nörglern und Besserwissern die Butter vom Brot nehmen lassen. Schätzt und stärkt ehrenamtliches Denken und Handeln!
- Es ist möglich, im kleinen DJK-Dorfverein wahrscheinlich eher und leichter als im DJK-Großverein/ Stadtverein, nach neuen pastoralen Möglichkeiten, zugeschnitten auf die eigene DJK-Gemeinschaft, zu suchen. Eint dabei die Generationen im Verein jede hat ihre ei-



Unterwegs sein mit Christus – jugendliche Sportler/innen tragen Bilder von Siger Köder, die einen Teil des Kreuzweg-Geschehens abdecken.

genen Bedürfnisse, die es zu entdecken gilt. Geht den Weg der kleinen Schritte und verzettelt euch nicht!

"Pastoral der Zukunft"! Werft Altes und Bewährtes nicht über Bord, sucht aber auch nach neuen Wegen, um **Brücke zwischen Kirche und Sport zu sein**. Ein Beispiel hierzu:

In der vorösterlichen Zeit lud mich ein kleiner DJK-Verein zu einem Kreuzweg ein, der von einem Vereinsteam vorbereitet und organisiert worden war und zu dem vor allem die Sportjugend, aber auch deren Eltern eingeladen waren. Eine auswärtige Gemeindeschwester gestaltete die Stationen – sechs Stationen an der Zahl. Sie hatte die Inhalte festgelegt, einfach und verständlich für jedermann. Vom Ort aus führte der Weg, teilweise recht bergauf, zum Ziel, einer Kapelle am Ortsrand; an den Stationen wurden an von

Jugendlichen mitgeführten Bildern von Sieger Köder Bildinhalte gedeutet, dazu gebetet und gesungen, wozu die Schwester eine Gitarre bereit gehalten hat. Am Ziel gab es nach Abschlussgebeten und -gesang eine kleine Brotzeit und kleine Getränke.

Und das Fazit: Jugendliche gehen Kreuzwege mit, sie verhalten sich ruhig und besonnen, sie fügen sich in eine Gemeinschaft von Gläubigen ein und kommen – ganz sicher – zur gläubigen Besinnung. In diesen zwei Stunden hatte sich der Verein zu einem pastoralen Ort "aufgeschwungen". Der zuständige Ortspfarrer war dabei, nicht im Talar, in einfacher Kleidung, nicht als Vorbeter, sondern zuhörend, mitbetend und mitsingend. Ich glaube, dass sich alle Teilnehmer, junge wie alte, an diesem heißen Tag unterwegs wohl gefühlt haben, ohne über die Problematik künftiger pastoraler Räume nachzudenken. Ich und meine Frau übrigens auch.



Am Ziel angekommen, außerhalb des Dorfes, auf luftiger Höhe und an christlicher Stätte – Gebet, Gesang und Kommunikation werden zu einem stimmigen Dreiklang. Bilder/4: Edgar Lang

## Danke sagen im Verein - Anerkennung bedeutet mehr als eine Ehrenordnung

Bei uns in Franken hört man ja häufig "Nicht geschimpft, ist gelobt genug!". Eine Kultur des Danke-Sagens ist aber im Vereinsumfeld eine der wichtigsten Elemente, um Ehrenamtlichen eine Anerkennung für ihre geleistete Arbeit zu schenken. Dabei sollte das "Danke sagen" glaubwürdig sein und nicht nur eine routinemäßige Angelegenheit. Wie häufig erlebt man, dass der Tagesordnungspunkt Ehrungen als Pflichtprogramm abgearbeitet wird. Zwischen Entlastung der Vorstandschaft und den Neuwahlen werden schnell mal pflichtbewusst die Ehrungen durchgezogen. Routinemäßig werden Urkunden und Nadeln überreicht und alle sind froh, wenn dieser Punkt rasch vorüber ist. Die Schwierigkeit, freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, zwingt aber auch zu der Überlegung, was auf der Seite der "Belohnung" in unseren Vereinen besser gemacht werden kann. Es lohnt, sich damit einmal näher zu befassen, um auch für den eigenen Verein dieses Thema zu prüfen und neu auszu-

Das Würdigen einer Leistung für den Verein bedeutet vor allem, dass diese Leistung wahrgenommen wird und eine entsprechende Wertschätzung erfährt. Der Umfang von Leistungen im Verein kann sehr vielfältig sein, angefangen von der Mitarbeit in der Vorstandschaft und bei den Übungsleitern, bis zur Mithilfe bei Festen und Veranstaltungen. Vergessen sollte man auf keinen Fall die stillen Helfer im Hintergrund, die mal schnell etwas im Vereinsheim reparieren oder zur Stelle sind, wenn Not am Mann

Die Würdigung dieser Leistung kann von einem einfachen "Danke!" bis zu internen oder überregionalen Ehrungen reichen. Selbst in Form eines freundlichen Lächelns kann das "Danke" schon seinen Ausdruck finden.



## Glaubwürdigkeit ist wichtig

Es gibt zahlreiche Arten, Anerkennung auszudrücken. Statt des ganzen Blumenstraußes reicht auch schon einmal eine überraschend übergebene schöne einzelne Blume oder vielleicht ein kleiner Korb Obst aus dem eigenen Garten. Letztlich ist Anerkennung ein höchst individuelles Geschehen, weit weg von automatisierten Glückwünschen und Versandhandelsgeschenken, wie sie heutzutage zu erleben sind. Die Glaubwürdigkeit, die bei jeglicher Form der Anerkennung mitschwingt, ist die Grundlage für ihre Wirksamkeit.

Verbindet man die Anerkennung mit dem Begriff "Kultur", so weist dieser in zwei Richtungen. Der erste Aspekt ist die Verankerung in unseren Vereinen als normale Umgangsform untereinander. Dies gilt unabhängig davon, ob Mitarbeiter für ihre Tätigkeit bezahlt werden oder nicht. Das Anmeckern wegen eines vergessenen Termins oder Schlüssels kann nicht die normale Umgangsform sein. Auch begründete Kritik gibt der positiven Anerkennung erst einmal ihren Wert. Es gilt vor allem, die Aufmerksamkeit für jede erbrachte Leistung - egal in welchem Zusammenhang - aufrecht zu erhalten.

Und: Es geht nicht darum, einen Anerkennungsbeauftragten zu installieren,



der im Verein aller Orten anerkennend wirkt. Kultur meint, dass alle Mitglieder verstehen, worum es geht: die Übungsgruppe, die ihren Trainer mit Applaus am Ende der Stunde beschenkt; das Mitglied, das sich bei der Geschäftsstelle für die Unterstützung beim Klären eines Problems bedankt. Dies sind nur zwei Beispiele. Nichtsdestotrotz haben die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fbenen des Vereins mit gutem Beispiel voranzugehen.

Und letztlich sei noch auf die Glaubwürdigkeit der Anerkennung verwiesen. Sie ist der Kern und muss ebenfalls im gesamten Verein ihr Fundament haben. Wenn Menschen für nicht oder schlecht erbrachte Leistung gelobt werden, wenn Passivität von Mitgliedern grundsätzlich mit dem allgemeinen Hinweis auf gesellschaftliche Entwicklungen entschuldigt wird, so besteht die Gefahr, dass Anerkennung zur Leerformel wird. Anerkennung bedeutet Wahrnehmung und Bewertung. Bewerten kann ich Ereignisse und Ergebnisse als gut oder schlecht.

# Durch Individualität den Wert steigern

Verschiedene Altersgruppen und jeder einzelne Mensch fühlen sich von verschiedenen Formen der Anerkennung angesprochen. Die schön kalligrafierte Urkunde kann möglicherweise den 70-Jährigen genauso ansprechen wie einen 16-Jährigen. Dennoch lohnt es sich, abseits der allgemeinen positiven Eigenschaften eines Dankens oder Lobens auch genauer auf die Bedürfnisse der entsprechenden Mitglieder zu schauen, um den Wert der Anerkennung zu steigern.

Für den Jugendlichen ist die schriftliche Bescheinigung über geleistete Aufgaben von besonderem Wert. Diese sollte auf einem präsentablen Briefbogen erfolgen und vom Vorsitzenden des Vereins unterschrieben sein. Für etwas ältere Vereinsaktive, die voll im Berufsleben eingebunden sind, steht die öffentliche Anerkennung vielleicht im Vordergrund. Letztlich sei noch auf alt gediente Vereinsmitglieder hingewiesen, die vielleicht eher mit einem aufgearbeiteten Foto aus ihrer sportlichen Vergangenheit, einer kostenfreien Teilnahme an einem Vereinsausflug oder einfach mit einem "Sich-Zeit-nehmen" für ein persönliches Gespräch belohnt werden können.

Natürlich: Dies bedeutet, sich mit den Bedürfnissen seiner Mitglieder auseinanderzusetzen und nach Möglichkeit kreative Ideen zu entwickeln. Dies ist aber auch schon wieder eine Form der Anerkennung, indem die verantwortlichen Vereinsmitarbeiter sich Gedanken um die Anerkennung machen. Insofern ist mit Anerkennung auch die Auseinandersetzung mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verbunden, um für entsprechende Fälle Formen der Anerkennung zu finden, die er persönlich als Anerkennung empfindet und nicht als standardisierte Pflichtübung.

Eine Ehrungsveranstaltung kann als Ehrenabend mit sportlichen oder musikalischen Einlagen organisiert werden. Auch am Nachmittag lässt sich gerade für ältere Mitglieder, die abends nicht mehr so gerne aus dem Haus gehen, eine würdige Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen schaffen.

Auf jeden Fall haben es die Helferinnen und Helfer bzw. langjährige Mitglieder in unseren Vereinen verdient, dass man sich Zeit nimmt für ein persönliches Gespräch.



Wäre das nicht auch ein Vorschlag, um im DJK-Verein "Danke" zu sagen. Ein DJK-Verein organisiert einen Kleinbus (1 bis 2 PKW ...), um verdienten Mitgliedern über Generationen hinweg oder altersstufenorientiert in der Kilianiwoche, am Tag der katholischen Verbände/Vereine, den Besuch des Pontifikalamtes im Würzburger Dom mit anschließendem kleinen Umtrunk zu ermöglichen. — Einfach einmal ausprobieren!

Bild: Gabi Rothenbucher



Quelle: Deutsches Turnen • September 2011 • Prof. Dr. Ronald Wadsack Abb: insertmedia.office.microsoft.com • Zusammenstellung: Matthias Müller

## Gründe für eine eigene Ehrungs-Veranstaltung

- Sie wollen den Menschen zeigen, dass sie wichtig sind für den Verein.
- Sie wollen Zeit haben für die zu Ehrenden.
- Sie wollen den Ehrungen einen würdigen Rahmen mit einem eigenen Programm geben.
- Sie wollen die Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement und langjährigen Mitgliedschaften herausstellen.
- · Sie wollen die Vorbildfunktion der Geehrten herausstellen.
- Sie wollen das Ansehen und die Akzeptanz des Vereins vergrößern.

## DJK-DV Frauentag am 22. Juli 2017 in Wiesentheid

"Man muss seinem

Körper Gutes tun,

Irmgard Endres, die 1.Vorsitzende des DJK Kreisverbandes Steigerwald, begrüßte die Frauen im Namen

des Verbandes.

Gleichzeitig entschuldigte sie die krankheitsbedingte Abwesenheit der stellv. DJK DV Vorsitzenden Karin Müller. Der Vor-

sitzende des gastgeben-

damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen." (S. W. Churchill)

den TSV/DJK Wiesentheid, Harald Rössner, hieß die Gäste ebenso willkommen und wünschte einen erfolgreichen Tag. Elo Warta, verantwortlich für den Ablauf des Frauentages, stimmte auf den Tag mit der Geschichte: "Es liegt in eurer Hand" ein. Sie meinte: "Dich glücklich machen kannst du nicht delegieren. Für deinen Körper und deine Seele bist du selbst verantwortlich! Es liegt in unserer Hand was wir mit nach Hause nehmen!" Das war auch das Ziel des diesjährigen Frauentages. Anschließend wurde die 39 Teilnehmer starke Gruppe in zwei Gruppen geteilt.

Gruppe eins machte sich mit Entspannungstrainerin Christa Schraut auf den Weg ins nahe gelegene DJK-Heim. Besonderen Wert legte die ausgebildete Trainerin auf fließende Übungen von "Pilates". Der schöne, helle Dachraum eignete sich hervorragend für eine aktive Entspannung für Körper, Geist und Seele. Gruppe zwei fuhr in Fahrgemein-

schaft zum Schlosspark. Hier wurden sie von Park- und Kräuterführerin Martina Götz herzlich in Empfang genommen.

Sie vermittelte den Teilnehme-

rinnen Wissenswertes über die wohltuende Heilkraft der Bäume, die im Park zu finden sind. Die Heilkraft der Weide, Esche, Buche, Ahorn und Eiche stärkt das Körpergefühl, das für die Seele so wichtig

ist. Die oft als unangenehm empfundene Brennnessel wurde durch das Verkosten ihres Samens relativiert."Ihr Samen ist Jungbrunnen für den Körper", so die Aussage der Kräuterführerin! Das rege Interesse und die anschließenden Fragen zeigten, dass das Thema bei den Frauen auf offene Ohren stieß.

Der geführte Spaziergang durch den Schlosspark war ein Genuss, so schwärmten die Frauen! Während des Mittagessens, das von fleißigen Helfern im TSV-Sportheim vorbereitet und serviert wurde, war genug Zeit zum persönlichen Gespräch. Bei abschließendem Kaffee und Kuchen zeigte Elo Warta noch einmal mit Hilfe des Computers wie wichtig es ist, den richtigen Blickwinkel in den verschiedenen Lebenssituationen zu finden. Mit dem Lied: "Herr deine Liebe ist wie Gras und Ufer", das die Frauen mitsingen konnten, verabschiedete Elo Warta die Teilnehmerinnen, mit dem Wunsch:

"Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden." (M. Twain)

"Mach es dir zur Aufgabe herauszufinden, was dein Körper braucht um glücklich zu sein, damit deine Seele Lust hat darin zu wohnen!"

Bericht: Elo Warta, TSV/DJK Wiesentheid



Dritte von links: Eleonore Warta – Organisatorin des **DJK DV Frauentages** begrüßt herzlich die Kräuterführerin Martina Götz (zweite von links)

Pilates-Übungen mit Entspannungstrainerin Christa Schraut

Bilder: Sandra Schäfer, DJK Stadelschwarzach

## Kilianiwoche 2017 in Würzburg – Bischof Hofmann lud erstmals Verbände ein

Zur Kilianiwoche treffen sich jährlich Tausende von Menschen in Würzburg. Im Kiliansdom nehmen sie an verschiedenen Pontifikal-Ämtern teil. In diesem Jahr, dem Jahr des Ausscheidens von Bischof Hofmann aus dem Leitungsdienst des Bistums Würzburg, setzte dieser seinen Wunsch in die Tat um – die katholischen Erwachsenenverbände der Diözese zu einer gemeinsamen Wallfahrt zur Thematik, Nahe ist der Herr allen, die ihn rufen" (nach Psalm 145,18) einzuladen.

Bei seiner Begrüßung im nicht ganz gefüllten Dom nannte er die Verbände "Sauerteig in der Kirche Jesu". Er wolle sich noch einmal persönlich und als Bistumsbischof bei den vielen ehrenamtlichen Mitgliedern in den Verbänden bedanken. Es sei bewundernswert, was diese alles an Kraft, Ideen und Freude an der Sache Jesu in die Diözesankirche einbrächten, so seine Ausführungen in sinngemäßer Diktion.

Vor dem Abendgottesdienst hatten sich zahlreiche Verbandsvertreter/innen am Vierröhrenbrunnen versammelt, um gemeinsam in einem viel beachteten Bannerzug, musikalisch untermalt, den Dom anzusteuern. Auch der DJK-Diöze-

sanverband Würzburg war unter den Teilnehmern, DV-Vorsitzender Edgar Lang (DJK Tiefenthal) an der Spitze. Seinem Aufruf zur Teilnahme in Würzburg waren zahlreiche Vereine aus dem Kreisverband Würzburg mit Bannerabordnungen gefolgt. Sie ließen erahnen, wie richtig der oft zitierte Satz "Gemeinsam sind wir stark!" ist. Der Chorraum im Dom präsentierte sich durch die Banner so bunt wie selten.

In seiner Predigt sagte der Bischof (Wiedergabe auszugsweise):

"Verbände leitet sich vom Wort "verbinden" ab – im Sinne zusammen sein, zusammenführen, zusammenstehen, zur Seite stehen in Arbeit und Freizeit." Dies sei wichtig angesichts zunehmender Vereinzelung in Familie und Gesellschaft. Ökonomische Gesichtspunkte stünden über allem, die demographische Entwicklung im Heimatland belaste, Enge und Mutlosigkeit machen sich breit. Wenn Verbände hier ansetzten, können sie Sauerteig und Licht in der Welt sein. Beides braucht Kirche und Gesellschaft in hohem Maße. Wir brauchen die Kraft des Einzelnen und der Gemeinschaften."

In die Gestaltung der Fürbitten und der Gabenbereitung brachte sich auch der DJK-Verband ein:

## Bischof Hofmann bei der Nennung der anwesenden Verbände:

DJK stehe für Sport und Geselligkeit. DJK sei als Verband die Summe aller kraftvollen sportlichen und gesellschaftlichen Bemühungen. Seine Grundlage finde er im Human- und Weltbild der Christen.

## Lektoren/innen trugen Fürbitten vor, für die DJK (sinngemäß):

Im Sport geht es um Fairness und friedvolle Kooperationen. Wir wollen sorgfältig und in Liebe miteinander umgehen. Stärke unsere Hoffnung. – Herr, unser Gott, wir rufen zu Dir!

### DV-Vorsitzender und seine Gattin trugen zur Gabenbereitung ein Seil an den Altar:

Wir bringen ein Seil, welches uns im Sport Freude und Gemeinschaft, beim Klettern sogar Sicherheit verheißt. Wandle unsere Angst, im Sport wie im Leben nicht zu den Erstplatzierten zu zählen, in Zuversicht, dass wir bei dir einen festen Platz haben und sicheren Halt finden.



30 Minuten vor Beginn des festlichen Gottesdienstes im Kilianidom zu Würzburg sammelten sich die Verbände und ihre Vertreter am Vierröhrenbrunnen. Viele DJK-Banner, insbesondere das neu gestaltete DJK-Banner, mischten sich unter die zahlreichen Fahnenträger, die eine große Vielfalt repräsentierten. Bild: Karl Grün



Bischof Hofmann mit den jungen und erwachsenen Teilnehmern/innen der Turnabteilung vom SB DJK Würzburg. Links neben dem froh gestimmten Bistumsoberhaupt steht die neue Vereinsvorsitzende Sonja Buchberger und mit dem Rücken im grünen Pullover DJK-Turnvater Helmut Diener. Bild: Edgar Lang



Das herrliche Banner des Landvolkes gefiel allen. In Anlehnung an eine der großen Verbandsaufgaben – Inklusion über nationale Grenzen hinweg – ließ Wolfgang Scharl (Diözesanvorsitzender/Landvolk) das Banner von einem Emigranten tragen. Sein Lachen war gewinnend.

Bild: Karl Grün

## Ausbildung für die Übungsleiterlizenz C im Bereich Breitensport

Nach dem Vorlaufseminar im Dezember folgte vom 18. bis 23. April und vom 6. bis 11. Juni nun der Hauptteil der Ausbildung zum Übungsleiter in Münsterschwarzach.

"Anstrengend war's, aber auch sehr spaßig", so waren sich die Teilnehmenden einig, "vor allem, da wir andere, nette DJKler/innen kennen lernen und viel selber ausprobieren konnten."

Die Referent/innen Michael Hannawakker, Herbert Schröder, Annette Hannawacker, Barbara Meier und Herbert Obele vermittelten zahlreiche Themen: Anatomie und Kreislauf, Helfen und Sichern, Prävention Sexuelle Gewalt, Kin-

der-stark-machen, Recht, Trainingslehre, Volleyball, Fußball, Frisbee und vieles mehr. Hierbei wurden sowohl die Halle als auch die Außenanlagen genutzt, wobei letzteres auch mal für die eine oder andere Dusche gesorgt hat. Der katholische, werteorientierte Bezug der DJK wurde durch die morgend- wie abendlichen Tagesimpulse unterstrichen und dienten auch immer zur Reflexion des bereits Erlebten. Die Mischung aus theoretischem Wissen, sportlicher Herausforderung und Spiritualität begeisterte die Teilnehmer/ innen, selbst wenn die Pausen knapp oder die Nächte zuweilen kurz waren. Es wurde also viel gelernt und geübt und bei einer Klausur und einer Lehrprobe musste das Können anschließend

auch umgesetzt werden.

Ersteres haben natürlich alle mit Bravour bestanden und auch die Lehrproben am nächsten Tag verliefen alle durchweg positiv. Hierbei durften die Sportler ein sehr abwechslungsreiches Programm genießen: Von Gardetanz über Skigymnastik bis hin zu verschiedenen Kampfsportarten wurden die Teilnehmer ordentlich gefordert.

Mit vielen Eindrücken, neuem Wissen, neuen Freunden und selbstverständlich einem ordentlichen Muskelkater wurde der Lehrgang mit der Übungsleiterlizenz C für Breitensport in den Händen Bericht/Bilder: Simon Marschall beendet.







## DJK Clubassistenten Ausbildung 2017 an zwei Wochenenden

Den ersten Teil der Ausbildung haben wir mit der Anreise an den Volkersberg begonnen. Nachdem alle angekommen waren und die Zimmer verteilt wurden, begann um neun Uhr die Ausbildung mit einer theoretische Einheit, in der wir alles rund um die DJK, den Diözesanverband erfahren haben. Weiter ging es mit einer praktischen Einheit in der Turnhalle mit dem Jugendbildungsreferenten Michael Hannawacker. In dieser Stunde spielten wir zunächst Kennenlern- und Vertrauensspiele. Den Tag über folgten noch mehrere theoretische und praktische Einheiten, in denen wir unter anderem Ausdauertraining, Weiterbildungsmöglichkeiten, Verantwortung, Methodik & Didaktik, Herz-, Kreislauftraining und Koordinative Fähigkeiten kennen lernten. Den Abend beendeten wir mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Bei einigen Themen stand uns die Sportlehrerin Barbara Meier beiseite. Insgesamt war das erste Wochenende des Lehrgangs sehr interessant

und lehrreich. Das zweite Wochenende begann gleichermaßen mit der Anreise und Zimmerverteilung.

Um neun Uhr begannen wir wieder mit einer theoretischen Einheit, bei der dieses Mal einer von den Teilnehmern den Einstieg machen durfte. Danach ging es weiter mit einem kurzen Einblick über den Ablauf einer Trainingsstunde. Weiter ging es mit praktischen Einheiten "Akrobatik" und "Dehnen und Kräftigen". Den Tag über sprachen wir noch Themen wie z. B. sexuelle Gewalt beim Sport und Aufsichtspflicht an. Am Abend sollten wir gruppenweise bestimmte Veranstaltungen detailliert planen und danach den anderen Gruppen vorstellen. Auch das zweite Wochenende brachte viele neue Informationen, die wir später in unserer Gemeinde einbringen können. Im großen und ganzen fand ich die Ausbildung sehr gut, und man hat auch neue Freundschaften schließen können.

Bericht: Alida Pfister, DJK Retzstadt









Bilder/4: Chiara Wischer Bild/1: Michael Hannawacker











## Vater-Kinder-Fußballwochenende am Volkersberg

Am 8. bis 9. April 2017 fand auf dem Volkersberg das Vater-Kind-Fußball Wochenende mit einem abwechslungsreichen Programm statt.

Nach dem Eintreffen der acht Väter und Kinder mit Bezug der Zimmer ging es bereits auf dem Fußballplatz. Dort fand ein Kennenlernspiel in Form von Passund Kopfballspiel statt. Nach einem ausgiebigen Fußballspiel mit einer gemischten Mannschaft aus Kids und Papas ließen wir uns das sehr gute Mittagessen schmecken.

Auf dem Nachmittagsprogramm stand ein Fußballzirkel, bei dem die Kids gegen die Papas antraten, erst einmal im Mittelpunkt. Hier wurde an verschieden Stationen die Treffsicherheit, Passgenauigkeit und Geschicklichkeit ermittelt.

Im Anschluss ging es in der Turnhalle mit "Schlag die Papas" weiter. Mit den vielen Spielen wie Bundesliga, Mattenraser, Autoschieber, Buchstabenzählmeister, Schätzmeister, Papierflieger,... wurden nicht die fußballerischen Fähigkeiten, sondern Teamgeist, Raten usw. getestet. Hier starteten die Papas stark, doch die Kids schlugen entsprechend zurück und gingen als Sieger hervor.

Nach dem Abendessen ging es zum Entspannen in die "Sintflut" Der Abend fand im Kaminzimmer beim gemütlichen Beisammensein der Papas auf dem Volkersberg den Ausklang.

Nach dem Frühstück fand ein "Blitz"-

Fußballturnier auf dem Soccer Feld statt. Vier Mannschaften mit je zwei Papas und Kids spielten gegeneinander. Wegen der Rundumbande war der Ball immer im Spiel und die Papas kämpfen mit der "Kondition"; Rufe nach einem Sauerstoffzelt waren kaum zu überhören...

Nach dem Mittagessen war das Fußballwochenende auch schon wieder vorbei und die Kids und Papas traten glücklich die Heimreise an.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Katja Sauer/Frank Wiesner Diözesanjugendleitung und BetreuerInnen



25 **DiK**-Wegezeichen Freizeit – freie Zeit

## Abenteuer-Wochenende der DJK

Am letzten Wochenende der Pfingstferien war es endlich wieder so weit. Das Abenteuer-Wochenende der DJK fand statt. Insgesamt waren wir 16 Kinder und und die Betreuer Sandra, Sofia, Tobi und Michael.

Als unsere Eltern uns brachten, lernten wir uns erst einmal durch Aufgaben, die wir im Team bewältigen mussten, etc. kennen. Danach spielten wir Spiele, bis wir uns am Nachmittag mit der Wasserwacht an der Saale trafen. Die Wasserwacht hatte bereits eine Slackline quer über die Saale gespannt. Erst waren wir noch unsicher, ob wir über das wackelige Seil quer übers Wasser laufen sollten, doch dann versuchte es fast jeder. Alle landeten mindestens einmal im Wasser. Obwohl das Wasser so frisch war, hatten wir alle viel Spaß.

Als wir wieder im Vereinsheim angekommen waren, gingen ein paar Kinder und zwei Betreuerinnen für das Frühstück und das Abendessen einkaufen. Kurze Zeit später gab es auch schon gegrillte Bratwürste und Steaks.



Nach dem Essen fuhren wir gegen 20 Uhr zum Wasserski fahren. Wir bekamen erst einen Film über die richtigen Techniken und über die Sicherheit gezeigt. Danach konnten wir selber das Kneeboard und das Wasserskifahren ausprobieren. Wir hatten die Anlage bis zum Einbruch der Dunkelheit ganz für uns alleine.

Nach dem Wasserski fahren ging es zurück zur Turnhalle, um dort unsere Schlafplätze bereit zu machen und Stockbrot und Marshmallows zu grillen. Der ein oder andere Marshmallow fing dabei sogar Feuer.

Am Sonntag Morgen machten wir dann Frühstück mit frischen Brötchen, Wurst, Orangensaft....Nutella durfte natürlich auch nicht fehlen!

Später waren wir zum Bogen- und Lichtgewehrschießen beim Schützenverein in Thulba eingeladen. Jeder durfte Bogen-, Lichtgewehr- und Lichtpistolenschießen ausprobieren. Wir veranstalteten sogar einen kleinen Wettbewerb. Am Ende bekamen wir vom Schützenverein leckere Burger, die wir selber belegen durften. Anschließend fand die Siegerehrung statt.

Nach dem Schießen und dem Mittagessen fuhren wir wieder zurück, um aufzuräumen, unsere Sachen zu packen und uns zu verabschieden.

## Das Wochenende war ein unvergesslicher Ferienabschluss.

Malena Schlereth (DJK Rütschenhausen) Fotos: Tobias Kolb







Freizeit – freie Zeit 26











## Abenteuerfreizeit Volkersberg mit Inklusionstag

"Wir reisen durch die ganze Zeit, durch die Zukunft und Unendlichkeit" – diese beiden Zeilen des Lagerlieds der Ferienfreizeit der DJK-Sportjugend der Diözese Würzburg, die von Samstag, 29. Juli, bis Samstag, 5. August, stattfand, umschreiben das Motto der Woche. Insgesamt 66 Kinder aus ganz Unterfranken folgten Anfang August dem Aufruf: "Komm mit auf Zeitreise". Sie kamen zusammen mit insgesamt neun Betreuern und drei Helfern unter Führung von Lagerleiter Jörg Bohnsack in das Bungalowdorf auf dem Volkersberg bei Bad Brückenau.

Die Acht- bis 13-Jährigen weilten in verschiedenen Epochen, lernten Neues und hatten Spaß und Bewegung an der frischen Luft. Gleich am ersten Tag brachte die Zeitmaschine die Kinder nach "Futurama" in die Zukunft. Dort galt es für die Gruppen nicht nur die Aufgaben des Chaosspiels "Matrix" zu bestehen, sondern sich auch zeitgemäße Erkennungszeichen zu basteln. Die Kinder ließen ihrer Fantasie freien Lauf und es entstanden zum Beispiel ein lebensgroßer Astronaut, zerbrechliche Dinosaurier-Eier oder eine ägyptische Pyramide aus Pappschachteln.

Am Sonntag stiegen alle Kinder wieder in die Zeitmaschine und landeten in der Steinzeit. Dort feierten sie zusammen mit dem DJK-Verbandsvorsitzenden Edgar Lang und seiner Frau Gerti einen Gottesdienst, bevor sich die Kinder am Nachmittag bei einem Orientierungsspiel austobten und in "Stein-Vegas" ihr Glück versuchten.

Weitere Stationen der Zeitreise waren das Land der Pharaonen (Ägypten), der Circus Maximus im alten Rom mit einem

Am Volkersberg in der bayerischen Rhön ist immer etwas los, vor allem wenn der DJK-Di-özesanverband zur jährlichen Abenteuerfreizeit ruft. Das Team um Jörg Bohnsack entwickelte 2017 wiederum viele fantastische Ideen. Der Lohn: Begeisterte Kinder über die Woche.

Menschenkicker-Turnier und einer Lagerolympiade oder eine mittelalterliche Burg. Am Workshop-Tag konnte man sich sportlich bei One-Touch, Ball über die Schnur, auf der Slackline oder beim Wikingerschach betätigen. Aber auch Bastel- und handwerkliche Angebote waren gefragt.

Sowohl die Teilnehmer der Abenteuerfreizeit, als auch die neun Kinder, die im Rahmen eines Inklusionstages mit der Offenen Behinderten-Arbeit Bad Kissingen (OBA) gekommen waren, nahmen die Angebote mit Freude an. Unter der Leitung von Diplom-Sozialpädagogin Anja Herterich, unterstützt von fünf ehrenamtlichen Betreuerinnen, machte sich diese auf den Weg, um einen Tag am Lagerleben teilzuhaben.

Bei sommerlichen Temperaturen besonders beliebt war der "mittelalterliche Waschtag", verbunden mit einem Besuch der Therme "Sinnflut" in Bad Brükkenau. Und am Wild-West-Tag hieß es "Stiefel putzen und Verweilen im Beauty-Saloon", denn am Abend stieg die große amerikanische Party. Dazu räumten die Kinder im Speisesaal eine Tanzfläche frei und schmückten ihn mit Girlanden, Luftballons und selbst gebastelten Dekorationen. Am Abend fegten dann Cowboys und Indianer durch den Raum und einige Mädchen, die einen Tanz einstudiert hatten, führten diesen auf

Am letzten Abend zeigten einige Akteure, wie sie die Woche erlebt hatten – egal ob bei einem kurzen Theaterstück, als Tänzerinnen oder Nachrichtensprecher der DJK-News. Und am Samstag reisten die Teilnehmer zurück in die Gegenwart: mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn wieder einmal ging die Abenteuerfreizeit viel zu schnell zu Ende. Doch die Kids und Betreuer freuen sich schon auf das nächste Jahr, wenn es in der ersten Ferienwoche wieder mit der DJK auf den Volkersberg geht.

Bericht/Bilder: Thea Fischer





## DJK-Kreisverband Steigerwald unter bewährter Führung

Überörtlich arbeiten die 14 Mitgliedsvereine des DJK-Kreisverbandes Steigerwalds zusammen. Immerhin sind dies 4866 Männer, Frauen und Kinder, die sich nicht nur zu sportlichen Aktivitäten, sondern auch auf gesellschaftlichen und kulturellen Gebieten ehrenamtlich engagieren.

Kreisvorsitzende Irmgard Endres hatte zur Versammlung mit Neuwahlen geladen. Der geistliche Beistand Pater Edmar Greif erinnerte in seinen einführenden Worten an den Ursprung der Bewegung der "Deutschen Jugendkraft", deren Gründung 1920 darauf gerichtet war, aus den schlimmen Folgen des ersten Weltkriegs heraus ein neues Deutschland erstehen zu lassen. "Jesus Christus ist unsere Mitte und wir wollen Kirche und Glauben weitertragen.", erörterte er.

#### **Aktiver Kreisverband**

Einer der größten Vereine im Kreisverband ist der TSV/DJK Wiesentheid. Dessen Vertreter Günter Rehberger stellte an diesem Abend den gastgebenden Verein, seinen Werdegang und die besondere Konstellation, die durch den Zusammenschluss von drei Sportvereinen entstand, vor.

Innerhalb des Kreisverbands Steigerwald waren im Vorjahr mehrere gemeinschaftliche Veranstaltungen organisiert worden. So machten sich,

geführt von Albert Fick, 130 Senioren im April zu einer Wanderung von Stadelschwarzach nach Prichsenstadt auf, die mit einer Stadtführung und dem gemütlichem Schlusshock abgerundet wurde. Im Sommer führte Albin Kemmer die Wanderer rund um Oberschwarzach und im November fand die Abschlussveranstaltung der Senioren des Diözesanverbandes statt. Organisator Erich Walter wanderte mit den Teilnehmern in Lülsfeld und besuchte das Überlandwerk, wo neben einer Führung auch zu Kaffee und Kuchen eingeladen wurde.

Zu einem Kulturspaziergang traf man sich im Februar 2017 in Wiesentheid. Günter Rehberger erklärte die Sehenswürdigkeiten des Ortes, man besuchte die Kirchenbaustelle in St. Mauritius und bei einem Rundgang durch den Schlosspark erfuhren die Teilnehmer Interessantes zu dessen Werdegang.

Als traditionelles Highlight findet jedes Jahr im Sommer das Kreisfussballturnier statt. Kreissportleiter Karl Gropp hatte eingeladen und sechs Mannschaften waren in Traustadt angetreten. Erstmals wieder seit 1995 durfte das Team aus Sommerach den Sieg für sich in Anspruch nehmen. "Dieses Turnier fördert die Gemeinschaft über die Vereinsgrenzen hinaus!", betonte Gropp. Und so wird am 24. Juni 2017 das Kreisturnier der DJK-Vereine in Oberschwarzach

zum 45. Mal ausgetragen werden. Ebenfalls für das laufende Jahr ist im Oktober der Seniorenwandertag des Diözesanverbandes in Oberschwarzach geplant. Der DV-Frauentag findet am 22. Juli in Wiesentheid statt.

#### Beständige KV-Vorstandschaft

Dass die Zusammenarbeit im Kreisverband Steigerwald so reibungslos klappt, dafür zeigt sich die Vorstandschaft verantwortlich. Das sehen auch die Mitgliedsvereine so, denn die Vertreter der Vorstandschaft wurden bei den Neuwahlen einstimmig und ohne Veränderung wiedergewählt. Es sind dies die erste Vorsitzende Irmgard Endres, als ihr Vertreter Albrecht Datzer, Kassier Herbert Schneider, Schriftführer Jörg Steffen, Sportleiter Karl Gropp und Frauenwartin Sandra Schäfer. Die Kasse werden wieder Manfred Rößner und Hans Haupt prüfen. Als geistlicher Beistand betreut den Kreisverband Pater Edmar Greif. Des weiteren bestellt ieder der 14 Kreisvereine einen Vertreter als Beisitzer. Die neue, junge Abgeordnete Laura Kniewasser aus Siegendorf wird dabei die Frauenquote im Kreis heben und den Altersdurchschnitt senken.

Zum Abschluss des Abends hielt der Vorsitzende des Diözesanverbandes Edgar Lang einen informativen Vortrag über die konstruktive Öffentlichkeitsarbeit im Verein. Bericht: Sabine Berthold



Bei den Neuwahlen im DJK-Kreisverband hat sich die altbewährte Mannschaft für eine weitere Amtsperiode bestätigen lassen. Es sind dies von links Herbert Schneider, Karl Gropp, Albrecht Datzer, Irmgard Endres, Jörg Steffen und Pater Edmar Greif. Foto: Sabine Berthold

## 47. Aktiven-Fußballturnier des DJK-Kreisverbandes Steigerwald

Am Samstag, den 24.06.2017, fand bei sommerlich erträglichen Temperaturen das Aktivenfußballturnier des DJK-Kreisverbandes Steigerwald in Oberschwarzach, wo zeitgleich ein IVV Wandertag ausgerichtet wurde, statt.

Gemeldet hatten sich 7 Mannschaften, so dass im Vorfeld Sportleiter Karl Gropp die Mannschaften in zwei Gruppen aufgeteilt hatte. Leider haben sich zwei Mannschaften, aufgrund von Spielermangel, sehr kurzfristig abgemeldet

und so musste Sportleiter Karl Gropp am Veranstaltungstag den Spielplan nochmals ändern.

Nachdem dann nur in einer Gruppe, jeder gegen jeden, gespielt wurde, entschied der Punktestand bei Spielgewinn und das bessere Torverhältnis zum Sieg. Die Spiele, jeweils 25 Minuten pro Spiel, wurden von Michael Schuhbier, Sportleiter der DJK Oberschwarzach und Karl Gropp, Sportleiter DJK-Kreisverband Steigerwald, genau überwacht und

kommentiert. Sieger wurde der ausrichtende Verein, die DJK Oberschwarzach, die jedes Spiel gewann, vor dem zweitplatzierten und Vorjahressieger SV-DJK Sommerach; 3. Platz DJK Stadelschwarzach, 4. Platz DJK Rimbach und 5. Platz die DJK Michelau.

Die Siegerehrung mit Übergabe des Wanderpokals nahmen Sportleiter Karl Gropp und die DJK-Kreisvorsitzende Irmgard Endres vor. Jede teilnehmende Mannschaft erhielt einen Geldpreis.

Karl Gropp dankte den teilnehmenden Mannschaften, Michael Schubier für die gute Zusammenarbeit auch schon im Vorfeld des Turniers und der Vorstandschaft der DJK Oberschwarzach für die Bereitstellung des Platzes und für die gute Bewirtung. Text: Irmi Endres



Michael Schuhbier organisierte das diesjährige DJK-Kreisfußballturnier des DJK-Kreisverbandes Steigerwald. Bilder: Fam. Schilling





## Große, bunte Tanzwelt zu Gast beim SV-DJK Unterspiesheim

Einen beeindruckenden Streifzug durch die Bandbreite des Tanzsports boten am Samstag die Tanzgruppen aus Unterspiesheim und ihre illustre Gästeschar aus nah und fern.

Tanzen ist Träumen mit den Beinen – unter diesem Motto stand am Samstag zum 15. Mal die große Tanzsportgala der Tanzsportabteilung (TSA) des SV-DJK Unterspiesheim. Die Veranstaltung in der voll besetzten vereinseigenen Sporthalle geriet einmal mehr zu einem beeindruckenden Streifzug durch die große, bunte Welt des Tanzens.

Zunächst einmal bat die neue Abteilungsleiterin Sigrid Klemenz ihre Aktivenschar samt Trainerteam auf die Bühne. Es ist eine beeindruckende Armada tänzerischen Charmes, die die Unterspiesheimer mittlerweile in die Ranglistenturniere und Meisterschaften schicken können: von den Kleinsten, den "Sternchen", bis hin zu den Aushängeschildern wie der Polka-Formation "Angels" oder den "Starlights", die sich dem Schautanz Modern verschrieben haben. "Das Programm ist ein Traum", verriet Klemenz den Gästen schon einmal vorab.

#### Den Anfang machten die Kleinsten

Sie sollte nicht zu viel versprochen haben. Und auch Andreas Gruhn, der die Moderation des Abends übernommen hatte, schürte die Erwartungen: "Ich durfte schon einmal auf den Zettel spikken. Das wird heute atemberaubend." Den Anfang machten die Kleinsten aus Unterspiesheim. Wer später einmal als "Starlight" funkeln will, sollte sich den ersten Schliff als "Sternchen" holen. Es ist quasi die tänzerische Früherziehung, wie Gruhn erläutert: "Die Kinder lernen die Grundschritte, das Zählen in der Musik, und der Spaß kommt natürlich auch nicht zu kurz." Das merkte man den "Sternchen" auch an. Sie waren mit Feuereifer dabei.

Der nächste Schritt sind die Aufbaugruppen, und da erfolgt bereits eine Spezialisierung. Die "Baby Angels" sind in Unterspiesheim die jüngsten Polka-Tänzerinnen, die "Baby Starlights" gehen erste Schritte im Schautanz Modern. Aus den Grundschritten werden Schrittkombinationen, dazu kommen erste, bei Turnieren geforderte Pflicht- und Akrobatikelemente. Die nächste Stufe ist die Jugendklasse, die bei den Unterspiesheimern von den "Little Angels" und den "Little Starlights" besetzt wird.

Dann kommt die Hauptklasse, mit den "Starlights", die heuer in neuer Besetzung antraten, da viele Tänzerinnen aus der Jugend- in die Hauptklasse aufgestiegen waren, und mit den "Angels".

#### Liegestützen für Verspätung

Sigrid Klemenz ist eine der Trainerinnen, und sie ist stolz auf ihre Mädchen. Mit der Teilnahme am DVG-Pokal und der Deutschen Meisterschaft, haben wir ein unglaubliches Jahr hinter uns". Sie gewährte auch einen kleinen Einblick hinter die Kulissen des Erfolgs: Wenn eine Tänzerin das Training schwänzt – was auch vorkommen soll – muss sie zur Strafe schon mal Liegestützen machen. Geschadet hat es wohl nicht. Die "Angels" sind ein eingespieltes Team, die Choreografie sitzt.

Auch im Solobereich sind die Unter-

spiesheimer inzwischen breit aufgestellt. Im Gardetanz Solo tritt Franka Wehner bei Turnieren an, so auch noch am Morgen ihres Galaauftritts in Frankfurt, wo sie sich die 2. Bundesliga sichern konnte. Im Schautanz-Solo begeisterte Celina Rothkamm als "kleines Gespenst", das Schau-Duo Emma Sophie Rumpel und Pauline Haider wirbelte als "Bibi und Tina" über die Bühne.

#### **Europameister zu Gast**

Und dann die Gäste: Was sich die Unterspiesheimer hier eingeladen hatten, war vom Allerfeinsten. Europameister sind darunter, wie etwa die Jügesheimer Garde-Solistin Nina Zoranovic, die alles zeigte, was Andreas Gruhn vorher als gefordert in der "Königsdisziplin" bezeichnet hat: Sprünge, Bogengänge, Überschläge – "Ein Schweben über die Bühne". Auch Saskia Knauth vom TSC Volkach legte ein flottes Solo hin. Die Schautänzer aus Wiesentheid – die Freestyle-Formation, Magic Angels", Solistin Pia Celina Hanauer und das Duo Anna-Lena Stevens und Jana Mertins – sowie die Marschtanz-Formation, Thetilas" aus Dettelbach – sind ebenfalls Dauergäste auf den Siegertreppchen großer Turniere. Noch ein weiteres Schautanz-Duo war am Start mit Luisa Pfannes und Annika Schmidt aus Kürnach, die sich das Thema, Demenz gewählt hatten.



#### Von Hip-Hop bis Moonwalk

Auch das Über-den-Tellerrand-schauen gehört bei der Unterspiesheimer Tanzgala seit jeher dazu. Ob Lateinamerikanische Tänze mit Lisa Klopf und

Alexander Gillich vom TC Rot-Gold Würzburg, die jungen Breakdancer "Beastie Boyz" aus Schweinfurt, die Hip-Hop-Formationen "Dance Encore" aus Würzburg und "Schweinfurt Heat", Poledance mit Caro Schmitt, klassisches Ballett von der Dance Academy Schweinfurt, eindrucksvolle Charakterschautänze aus Karlsfeld und Kürnach, Lyric-Jazz-Dance, eine Feuer- und Lichtshow der Majorettes aus Gerolzhofen oder Männerballett aus Albertshofen – alles war geboten. Sogar eine Gesangsnummer gab es: Anne Stolper sang "Helium" aus "50 Shades of grey". Selbst eine Hommage an Michael Jackson durfte nicht fehlen. Der legendäre Moonwalk, der berühmt-berüchtigte Griff in den

Schritt – die Tänzer aus Würzburg machten die Illusion perfekt und den Meister

wieder lebendig.

Bericht: Matthias Endriß Fotos: Norbert Scherpf



97836 Bischbrunn-Oberndorf Telefon 0 93 94 | 9 93 50 email: kl.schreck@web.de



#### **INHALTSVERZEICHNIS – 2/2017** 1. Titelbild: Vorfahrt für Integration – DJK-Ethik-Preis 2. Um des Menschen willen – Kommentare und "Angemerkt" 2 – 3 3. DJK - Kooperation mit Kirche DJK Landesverband Bayern besucht Bischöfe - Gutes Leben. Für alle! – ein Appell "der Schöpfung zuliebe" 4. DJK Bundesverbandstag 2017 – Anspruch und Wirklichkeit 5 - 75. DJK in ethischer Verantwortung -DJK-Ethik-Preis des Sports an Verena Bentele 8 - 9 6. Ehrenamtstag "Buntes Ehrenamt" des Bistums – DJK Heigenbrücken vertritt DV in Würzburg 10 - 117. DJK und Teilhabe an Kirche Mit Mut, Courage und alle Widerstände: Antonia Werr 12 8. Seniorenwandern bei der DJK -Wandern und Wissen, Planungsschwerpunkte 2017 13 - 159. DJK und "Pastoral der Zukunft" Scheinwerfer: DJK- Brücke zwischen Sport & Kirche 16 - 1710. Vereinsarbeit konkret: Dank-Kultur im DJK-Verein – Anerkennung bedeutet mehr als eine Ehrenordnung 18 - 1911. Frauen im DJK Sportverband – DJK-DV Frauentag in Wiesentheid 20 12. Bistumsverbände: Sauerteig und Licht Kilianiwoche in Würzburg: Tag der Verbände 21 13. Ausbildung – DJK-spezifische Angebote – Übungsleiterlizenz C im Bereich Breitensport 22 - 2314. Freizeit - freie Zeit -- Vater/Kind-Wochenende am Volkersberg: Fußball 24 - Abenteuer-Wochenende: An/Auf der Saale 25 - Abenteuerfreizeit Volkersberg mit Inklusionstag 26 15. Aus DJK-Kreisgemeinschaften - DJK-Kreisverband Steigerwald unter bewährter Führung 27 - 47. Aktiven-Fußballturnier des KV Steigerwald 28 16. Tanzsport in DJK-Vereinen - Bunte Tanzwelt zu Gast beim SV-DJK Unterspiesheim 29 - 30Gymnastik/Tanz bei DJK Aschaffenburg/DJK Mainaschaff 31 17. Sportjugend im DV Würzburg -Vor den Wahlen für die DJK-Jugendleitung 32



97422 Schweinfurt

E-Mail: info@djk-dvwuerzburg.de

Redaktion: Matthias Müller, Edgar Lang, Karl Grün, Anschrift wie oben

Erscheinungsweise: Zweimal im Jahr. Auflage: 1000 Stück

Druck: Scholz-Druck, Dettelbach-Schnepfenbach

Gestaltung: Klaus Schreck, Bischbrunn-Oberndorf

#### Sonstige Hinweise:

- Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des DJK-Diözesanverbandes Würzburg oder der Redaktion aus. Für Manuskripte und Fotos, die unverlangt eingesandt werden, übernimmt die Redaktion keine Haftung.
- Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion unter dem Vermerk »Aus DJK-Wegezeichen« erlaubt.

## DJK Aschaffenburg - Gymnastinnen erturnen sich in Berlin Rang 3

Die Gymnastinnen der DJK Aschaffenburg waren beim Internationalen Deutschen Turnfest in Berlin im Bereich Gymnastik und Tanz in der Altersklasse 18+ am Start. In einem starken Teilnehmerfeld lieferten sich die Teams aus ganz Deutschland einen spannenden Wettkampf. "Poetry in motion" glänzte mit einer originellen Tanz-Choreographie und einer schwierigen Handgerätechoreografie mit Ball und Reifen.

Mit 27,50 Punkten belegte das Team im Pokalwettkampf den 3. Platz. Im Wahlwettkampf war die DJK Aschaffenburg mit Jasmin Elbert in der Altersklasse weiblich 25-29 Jahre vertreten. Mit 48,60 Punkten erreichte sie den 7. Platz.



Großer sportlicher Erfolg für "Poetry in motion" beim Internationalen Deutschen Turnfest in der Bundeshauptstadt – nicht der erste große Erfolg der Gymnastikformation. Herzlichen Glückwunsch! Bildvorlage: Dümig

## DJK Mainaschaff – Beim Deutschen Turnfest auf`s Siegertreppchen

Zum ersten Mal ging das neu formierte junge Team, Ensayo" von der DJK Mainaschaff auf Bundesebene an den Start. Im Wettkampf Gymnastik und Tanz imponierten die jungen Tänzerinnen beim Deutschen Turnfest in Berlin. Im Vorkampf tanzten sie mit tänzerischer Leichtigkeit, mit frechen Kostümen und ausdrucksstarker Mimik zu einer ausgefallenen Tanzchoreografie. Auch die neue Handgerätechoreografie wurde mit nur wenigen Verlusten präsentiert. So gab es bei der Bekanntgabe der Finalisten die Überraschung: DJK Mainaschaff schaffte den Sprung ins Finale. Hier konnten die Gymnastinnen mit einer weiteren Leistungssteigerung überzeugen. Die kleine Sensation war perfekt: "Ensayo" ertanzte sich bei ihrem Debüt an Deutschen Meisterschaften verdient einen Platz auf dem Siegertreppchen. Überglücklich konnte das Team die Silbermedaillen in Empfang nehmen. Auch beim Deutschland-Cup DTB-Dance schaffte das Team einen beachtlichen 4. Platz.





Mainaschaffs Vorzeige-Gymnastinnen der Gruppe "Ensayo" im Wettkampf und bei der Siegerehrung; dort strahlen sie mit ihrer Trainerin Gabriele Dümig um die Wette. Der DJK DV Würzburg gratuliert. Bildvorlage: Dümig



# bist DU genau richtig! der Diözesanjugendleitung

Im kommenden Jahr sind die Wahlen für die Diözesan Jugendleitung. Sie besteht aus 2 Diözesanjugendleiterinnen und 2 Diözesanjugendleiter und 6 weitere Mitglieder. BeisitzerInnen werden nicht gewählt, werden aber bei Interesse voll in die Arbeit einbezogen. Und jetzt bist du gefragt! Wir suchen dich!

bei Interesse gibt's hier noch mehr Informationen:

**4** 09721 - 185896

JK Sportjugend im DV Würzburg ☑ info@djksportjugend-dvwuerzburg.de www.djksportjugend-dvwuerzburg.de

